Dienstag, 5. August. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 8038. 1873.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 ℊ Auswärts 1 ℛ 20 ℊ — Inserate, pro Petit-Zeile 2 ℊ, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Dresden, 4. Aug. Nachdem der König sich den ganzen gestrigen Tag wieder matt und angegriffen gefühlt hat, constatirt ein so eben aus Pillnitz eingetroffenes Bulletin, daß der König ziemlich gut geschlafen hat und daß sich die Kräfte dadurch etwas gehoben haben.

Wien, 4. Aug. Die officiöse „Oesterr. Correspondenz" meldet, daß der Graf von Paris und der Prinz von Joinville hier eingetroffen und heute vom Kaiser empfangen sind.

Madrid, 4. Aug. Die Consuln von England, Rußland und Deutschland in Sevilla haben dem General Pavia über die Haltung seiner Truppen ihre Anerkennung bezeugt und ihm für den den Ausländern gewährten Schutz ihren Dank ausgesprochen. Zu Gunsten der Regierung hat dort eine große Manifestation stattgefunden. — Nach einem über Xeres de la Frontera eingetroffenen Telegramm haben die Regierungstruppen die äußeren Befestigungen von Cadix bis auf das Fort Puntales besetzt. Die Regierung erwartet, daß die Insurgenten in der Stadt nicht lange mehr Widerstand leisten werden. Auch vor Valencia machen die Belagerer Fortschritte.

Perpignan, 4. August. Nach Meldungen von der spanischen Grenze hat das dort garnisonirende Regiment Cadix auf seinen Obersten Feuer gegeben; einzelne Compagnien der Regimenter Cadix und Bailen haben ihre Offiziere zur Flucht gezwungen.

Danzig, den 5. August.

Die „Nordd. Allg. Z." reproducirt heute aus No. 8032 unseres Blattes an der Spitze des Blattes die Einleitung zu dem Bericht des Vorsteheramts der hiesigen Kaufmannschaft über den Handel und die Schifffahrt Danzigs im Jahre 1872. Das die Anschauungen der Regierungskreise vertretende Blatt fügt hinzu: „Dieses Gutachten einer in den Fragen des wirthschaftlichen Lebens als competente Autorität sich äußernden Corporation ist um so erfreulicher, je dringender Angesichts geschäftlicher Krisen auf einzelnen Gebieten des Verkehrs die Versuchung herantritt, die gesammte Richtung unserer wirthschaftlichen Entwickelung für eine verfehlte zu halten. Die Danziger Kaufmannschaft wird allerdings die Worte, mit denen sie im Jahre 1866 ihr volkswirthschaftliches Glaubensbekenntniß ablegte, heute, nach einer siebenjährigen Erfahrung, in mancher Beziehung anders zu commentiren geneigt sein, als sie in jener Periode des Aufsteigens des reinen Manchesterthums gemeint waren. „Wirthschaftliche Freiheit" hat heute auch im Munde vorgeschrittenerer Liberalen einen andern Sinn, als vor sieben Jahren, nachdem die Erfahrungen des praktischen Lebens gezeigt haben, daß die schrankenlose „Entfesselung des individuellen Erwerbsstrebens" die Gegensätze in der Gesellschaft nicht nur nicht auszugleichen, sondern bis zur Krisis zu vertiefen geeignet ist. Ebenso haben ja auch auf der anderen Seite die Erfahrungen dieser nämlichen sieben Jahre einen großen Theil der Bedenken verschwinden lassen, welche dort von jener Zeit an die Parole „wirthschaftliche Freiheit" überhaupt geknüpft wurden; die großartigen Erfolge der neuen Aera unseres nationalökonomischen Lebens waren zu überwältigend, um denselben widerstehen zu können, und in gemeinsamer Anerkennung des allgemeinen Grundsatzes begegnet man sich gegenwärtig auf dem Boden der Erörterung, in welcher Form „die Parole unserer Zeit" mit den thatsächlichen Bedürfnissen der Gesellschaft in Uebereinstimmung und durch den Staat, den Regulator und nicht die Schranke der wirthschaftlichen Freiheit, in die Wirklichkeit eingeführt werden könne. Die Functionen dieses Regulators zu regeln, ohne das Princip zu treffen, das ist nun die Aufgabe der Zukunft, eine Aufgabe, die von der Danziger Kaufmannschaft gewiß nicht geleugnet, sondern nur in ihrem Umfange begrenzt werden soll, wenn sie die Besorgniß ausspricht, daß die Verwirklichung mancher in Folge der Auswüchse unserer wirthschaftlichen Entwickelung an den Staat und die Gesetzgebung herantretenden Forderungen gewiß manche gesunde Wurzel des Nationalreichthums zerstören würde. Die gesammte, nicht beherrschende, sondern vermittelnde Haltung, welche der Staat zu der volkswirthschaftlichen Entwickelung eingenommen hat, ist doch wohl eine Bürgschaft dafür, daß er einseitigen Besorgnissen und Forderungen von dieser oder von jener Seite auch in Zukunft nicht ohne Weiteres zum Nachtheile der Wurzeln des Nationalreichthums nachgeben wird." Auch aus den größtentheils anerkennenden Worten des offiziösen Blattes können wir nicht entnehmen, in welchen Fällen die „schrankenlose" wirthschaftliche Freiheit einer Einschränkung bedarf. Es liegt auch in der Natur der Sache, daß in jedem einzelnen Falle die maßgebenden Factoren prüfen müssen, wo im Interesse der Gesammtheit der Willkür Schranken gesetzt werden müssen.

Den Berathungen der aus Commissarien sämmtlicher Ministerien bestehenden zu Berlin tagenden Conferenz, welche sich gegenwärtig unter Vorsitz des Herrn Landwirthschafts-Ministers mit der ländlichen Arbeiterfrage beschäftigt, ist, wie der „Weser-Ztg." gemeldet wird, als Grundlage eine auf amtlichen Quellen beruhende Schrift des Regierungs-Assessors T. Bödiker, jetzt Landrathsamts-Verweser in München-Gladbach, unterbreitet, welche den Titel führt: „Die Auswanderung und die Einwanderung des preußischen Staats." Es dürfte von Interesse sein, einige der bedeutsamsten Daten aus dieser Denkschrift mitzutheilen. Seit dem Jahre 1844 sammelt, nach der „N. A. Z.", die preußische Regierung Material über die Bewegung der Bevölkerung, doch können erst die Ermittelungen der letzten zehn Jahre als zuverlässig und vollständig bezeichnet werden. Die amtlich festgestellte, aber hinter der Wirklichkeit erheblich zurückbleibende Gesammtzahl der in den Jahren 1844—1871 dem preußischen Staat durch Auswanderung entzogenen Personen beträgt 641,657. Aus einer beigefügten Tabelle ergiebt sich das Resultat, daß die Fluth der Auswanderung im Westen begonnen und sich in ziemlich regelmäßiger Bewegung nach dem Osten fortgesetzt hat, wo sie jetzt ihren Höhepunkt erreicht hat. Beinahe drei Viertel aller Auswanderer waren erwachsene Personen und von letzteren gehören fast zwei Drittel dem männlichen Geschlechte an. Von 1844—1871 hat demnach der preußische Staat über 300,000 wehr- und arbeitsfähige Männer verloren, oder, wenn wir eine annähernde Schätzung der in den amtlichen Listen nicht Verzeichneten hinzufügen, in 27 Jahren gegen eine halbe Million rüstiger Männer. Dem steht eine Einwanderung im gleichen Zeitraum von 108,260 Personen gegenüber, und es ist dabei hervorzuheben, daß der Ackerbau verhältnißmäßig in doppelt stärkerem Grade bei der Auswanderung als bei der Einwanderung betheiligt ist, während der Zufluß vorzugsweise dem Handel und der Industrie zu Gute kommt. Als Mittel zur Abhilfe kommen vorzugsweise in Betracht: Hebung der Industrie und Landwirthschaft durch Organisation der erforderlichen Unterrichtsanstalten, Förderung des Chaussee-, Eisenbahn-, Canalbaues, Aufmunterung durch Staatsprämien, Erleichterungen des Credits der ländlichen Besitzer u. a., sodann Beseitigung der Schwierigkeiten bei der Ansiedlung und dem Grunderwerb, Decentralisation des Sparkassenwesens, Verkleinerung der zu großen Verwaltungsbezirke zum Zwecke leichterer Uebersicht und Fürsorge für die ländlichen Verhältnisse, möglichst umfassende Beurlaubung des Militärs zur Zeit der Ernte und Ackerbestellung, Erleichterung der Rückkehr enttäuschter Auswanderer, zeitgemäße Reformen in der Zoll- und Steuergesetzgebung, und schließlich mögen auch polizeiliche Vorkehrungen von Nutzen sein, als reichsgesetzliche Beschränkung der Auswanderungsagenten auf das wirkliche Bedürfniß, Controle der Agenten, Verweisung ausländischer Werbecommissäre. Doch hebt der Verfasser mit Recht hervor, daß mit den kleinen Administrationsmaßregeln der früheren Zeit dem Uebelstand nicht abzuhelfen ist, sondern nur durch wirkliche Besserung der materiellen und socialen Verhältnisse.

Gegen die regierungsseitig erfolgte Auflösung des Knaben-Seminars zu Fulda hat, wie dem „Frkf. J." geschrieben wird, Bischof Kött entschiedenen Protest eingelegt und seine Rathgeber sollen den Zeitpunkt für gekommen erachten, wo der passive Widerstand in einen activen, d. h. in offene Widersetzlichkeit übergehen müsse. (?) Weitere Kundgebungen der Ultramontanen stehen in den nächsten Tagen zu erwarten. — In Breslau ist der Rector des Clerikal-Seminars, Licentiat Stosch, von dem Oberpräsidenten aufgefordert worden, die Statuten der genannten Anstalt einzureichen und fernerhin die etwaigen Veränderungen unter den Lehrern und Leitern desselben rechtzeitig zur Kenntniß der Staatsbehörde zu bringen. Wie die „Schles. Volkszeitung" meint, wird sich der Rector an die Bestimmungen der Fuldaer Conferenz halten und somit ist auch dort der Anfang des Conflictes eingetreten. — Die Anordnung eines besonderen Buß- und Bettages ist bekanntlich eine allgemeine Anordnung der päpstlichen Curie für alle Diözesen; so berichtet man denn auch aus Freiburg, daß, einem Decrete des h. Vaters entsprechend, das Capitelsvicariat für die dem Feste Mariä Himmelfahrt (15. August) unmittelbar vorausgehenden drei Tage „besondere Gebetsandachten in den gegenwärtigen schweren Bedrängnissen der Kirche" angeordnet hat. Mittelbar werden also die deutschen Katholiken für den Untergang des Deutschen Reiches, das ja die Hauptursache dieser angeblichen „Bedrängnisse" ist, zu beten haben!

In Kiel hat vorgestern der Kronprinz den Grundstein zu dem neuen Universitätsgebäude gelegt. Die Augustenburger knüpfen merkwürdiger Weise an seinen Besuch Hoffnungen auf die Erfüllung ihrer Wünsche. Ihr Organ sagt: „Er hat uns nicht annectirt und er hätte es nicht gethan, wenn er 1866 zur Regierung gekommen wäre. Wir erwarten nicht, daß er jetzt etwa die Annexion mißbilligt, schon deshalb nicht, weil er augenblicklich ebensowenig die Anerkennung unseres Rechts durchsetzen kann, wie irgend Jemand von uns. Aber was wir erwarten und nach der Vergangenheit des Kronprinzen, nach dem in Berlin vorliegenden actenmäßigen Material, nach der Politik des Herzogs, die in zweifelhaften Fällen nach den Rathschlägen des Kronprinzen sich richtete, fest zu hoffen berechtigt sind, das ist eine erneuerte Prüfung der Rechtsfrage, eine Berücksichtigung der Wünsche des Landes. Daß das Resultat dieser Prüfung und dieser Berücksichtigung früher oder später im deutschen, preußischen und schleswig-holsteinischen Interesse so ausfällt, wie früher der Kronprinz es wünschte, das haben wir keinen Grund zu bezweifeln." Die nationalgesinnten Schleswig-Holsteiner erwarten natürlich von dem Besuche des Thronerben ein anderes Resultat, nämlich eine Befestigung des nationalen Sinnes in den Herzogthümern, eine Versöhnung der bisher noch Verstimmten mit den neuen, unabänderlichen Verhältnissen.

Ueber die Wegnahme der „Vigilante" durch den „Friedrich Carl" wurde anfangs bekanntlich von vielen Organen der Presse ein großer Entrüstungsschrei ausgestoßen, und es wurden die weitgehendsten Conjecturen daran geknüpft; der Sturm hat sich schnell geklärt, das Urtheil ist bereits viel ruhiger geworden. Nur die „Kreuzzeitung" macht eine Ausnahme, sie wollte sogar einen Zwiespalt zwischen unsern Civil- und Militärbehörden über die Auffassung der Sache herauswittern. Die officiöse „N. A. Z." sagt nun heute über die „Kreuzzeitung" folgendes: „Nicht nur daß sie ohne Kenntniß der Unterlagen sogleich mit vorgefaßten wohlberechneten Ansichten in der Sache hervortritt; nicht nur daß sie, anstatt erst zu prüfen, bereits ein Urtheil abgiebt; darüber könnten wir fortgehen. Wenn aber die „Kreuzztg." so weit geht, zur Verstärkung ihrer Deductionen auf eine Divergenz zwischen den Civil- und Militärbehörden hinzuweisen, so können wir nicht umhin, eine solche Insinuation mit Bestimmtheit zurückzuweisen. Wir können versichern, daß in dieser Angelegenheit völlige Uebereinstimmung zwischen den diesseitigen competenten Behörden stattgefunden hat. Der Verfolg wird es beweisen." — Spanische Blätter wollen wissen, daß Consul Spottorno dem Capitän Werner als Verhaltungsmaßregel folgendes Berliner Telegramm aus Madrid überbracht hat: „Die Mittheilung über Wegnahme der „Vigilante" empfangen. Telegraphiren Sie beständig über das, was in dieser Angelegenheit vor sich geht. Der Capitän handle, wie sein Urtheil es ihm eingiebt und es den Interessen Deutschlands am besten entspricht." Wir möchten kaum glauben, daß die Instructionen so unbestimmt lauten sollten. — Die „Times" sagt über die Wegnahme der „Vigilante": Die Thatsache, daß das Schiff die rothe Flagge geführt, sei als Begründung nicht ganz stichhaltig, zumal da Capitän Werner mit der revolutionären Junta verhandelt habe, was bei Piraten ja ganz unthunlich sei. Dagegen würde das weitere Motiv, nämlich die Beschützung der deutschen Unterthanen, einen hinlänglichen Grund bilden, wenn dasselbe sich bei der Untersuchung als stichhaltig erweisen sollte. Im Uebrigen räth die „Times" der englischen Regierung, sofort in dieser Angelegenheit Stellung zu nehmen, und die Commandeure über ihre Pflicht anzuweisen, da sich Aehnliches an jedem andern Küstenpunkte zutragen könne, und zwar so, daß sich die Capitäne englischer Schiffe in gleicher Lage wie Capitän Werner genöthigt finden würden, sofort in der einen oder andern Weise zu handeln.

In Spanien scheint Don Carlos, trotzdem er den Eid auf die Fueros, die alten Rechte der baskischen Provinzen, abgelegt hat, zu einer kräftigen und nachdrücklichen Offensive zunächst weder den Muth noch die Mittel zu haben. Die Bewegung auf Durango ist, wenn damit nicht etwa eine Umgehung von Bilbao geplant ist, eine militärische Promenade, wie sie im Guerillakriege üblich sind; ein bestimmter Plan leuchtet daraus noch nicht hervor. Auch scheinen Carlos' Schaaren an andern Punkten des nördlichen Kriegstheaters fortwährend mit sehr wechselndem Glück zu fechten. da ein Angriff der Carlisten auf Montbuy mit einem Verlust der Angreifer von 40 Todten zurückgewiesen worden ist, obwohl Oberst Lera dem bedrohten Punkte nicht zu Hilfe marschiren konnte, da das Regiment Baylen wieder einmal den Gehorsam verweigerte. Nach Berichten aus Bayonne sollen sich zwar das Fort Ybero bei Pampelona und das Fort Alsasua an der Eisenbahn nach Vittoria den Carlisten ergeben haben, indessen bleibt die Bestätigung dieser Nachrichten noch abzuwarten und unter allen Umständen wären die zwei genannten Punkte unbedeutende Positionen, deren Gewinn oder Verlust an der Gesammtlage nichts ändert. Einer größeren Stadt von erheblicherer militärischer Bedeutung sind die Carlisten noch nicht zu nahe gekommen und doch werden sie erst da die Proben ihrer Leistungsfähigkeit abzulegen haben.

Capitän Werner.

Reinhold Werner, der durch die Wegnahme des spanischen Insurgenten-Dampfers „Vigilante" bei Cartagena jetzt so viel Aufsehen erregt und zu diplomatischen Erörterungen Anlaß giebt, ist ein in mehr als Einer Beziehung hervorragender Mann. Daß er ein vorzüglicher Seemann ist, bezeugt seine Carrière; daß er als Schriftsteller nicht zu verachten, kann man aus den wiederholten Auflagen ersehen, welche seine Novellen und Reisebeschreibungen erlebten. Er ist in vielen Sätteln gerecht, ohne daß man jedoch sagen könnte, diese Vielseitigkeit habe ihm geschadet, wenn auch in Berlin seine schriftstellerische Thätigkeit manchmal übel vermerkt wurde. Jetzt steht Werner im kräftigsten Mannesalter; er ist 48 Jahre alt, hat aber eine so bewegte Laufbahn hinter sich, wie wenige Gleichalterige. Nachdem Werner in dem braunschweigischen Städtchen Helmstädt eine tüchtige Gymnasialbildung erhalten, ging er, durch das Lesen Marryat'scher Romane veranlaßt, 1842 zur See, zunächst auf ein Hamburger Handelsschiff, mit dem er die ostasiatischen und afrikanischen Gewässer befuhr. Er war bald mit Leib und Seele Matrose, zeichnete sich wiederholt aus und brachte es bis zum Obersteuermann. Eine ganz besondere Lust zu Abenteuern und kühnen Stückchen lag von Jugend auf in seiner Natur, und er ließ keine Gelegenheit vorübergehen, die ihn in eine Action verwickeln konnte.

Von patriotischem Eifer getrieben, trat Werner 1849 als Hilfsoffizier in die neubegründete deutsche Flotte ein, welcher er treu blieb, bis im Jahre 1852 die schwarz-roth-goldene Flagge derselben vor Hannibal Fischers Auctionshammer gestrichen wurde; dann stellte er sich Preußen zur Verfügung und fand als Lieutenant zur See in dessen Flotte Anstellung. Als 1859 Preußen die ostasiatische Expedition ausrüstete, erhielt Werner den Befehl des Transportschiffes „Elbe", mit dem er auch seine erste kriegerische That, freilich nur gegen wilde Insulaner, ausführte, die er in dem vortrefflich geschriebenen Werke „Die preußische Expedition nach China, Japan und Siam" (Leipzig 1863, Brockhaus, zwei Bände) eingehend schildert. Die „Elbe" war an der Südspitze Formosas angelangt, wo die Schiffsmannschaft, angelockt von „der üppigen Vegetation der palmengekrönten Hügel und den majestätischen Höhenzügen, die weiter im Innern die Gipfel zu den Wolken emporsandten und in jenen bläulichen Tinten schwammen, welche den Tropen allein eigenthümlich sind", eine Landung versuchte. Indessen die Formosaner — hier ist der wilde Theil der Bevölkerung, nicht der chinesische gemeint — schienen mit diesem Besuche der Preußen nicht einverstanden und griffen dieselben mit ihren landesüblichen Waffen an. Einige Schüsse wurden gewechselt, dann trat das preußische Boot seinen Rückzug zur „Elbe" an, ein Grund zum Eingreifen lag vor, und da gerade „noch rückständige Schießübungen" abzuhalten waren, beschloß Werner das zwischen den Bäumen schimmernde feindliche Dorf als Zielscheibe zu benützen. Es wurde bombardirt und die Bewohner flüchteten in die Berge.

Nach der Heimkehr aus Asien erhielt Werner das Commando des Artillerie-Schulschiffes „Gefion", das er jedoch bald mit jenem der Dampf-Corvette „Nymphe" vertauschte. Als Capitän der „Nymphe" sehen wir ihn dann am 17. März 1864 rühmlichen Antheil an dem Seegefechte bei Jasmund auf Rügen nehmen. Seit sechszehn Jahren besaß Preußen damals schon eine wenn auch schwache Marine. Es hatte sich bis dahin keine Gelegenheit geboten, dieselbe im Kampfe zu erproben, und wenn wir von dem Rencontre des Prinzen Adalbert mit den Riffpiraten Marokkos und Werner's Schüssen gegen das Dorf der wilden Formosaner absehen, war von der preußischen Flotte noch keine feindliche Kugel versandt worden. Im dänischen Kriege aber galt es, dem Vaterlande Vertrauen auch auf die Kriegstüchtigkeit seiner Flotte einzuflößen, es galt zu beweisen, daß in den Adern der Marine-Mannschaften dasselbe Blut wie bei den Waffenbrüdern von der Armee floß. Man wollte daher kämpfen, wenn auch kein Sieg zu erhoffen stand, denn die dänische Flotte in der Ostsee war der preußischen damals bei weitem überlegen. Sieben gegen drei Schiffe stand die Partie, aber die Preußen waren dennoch die Herausforderer. Die „Arcona", Capitän Jachman, die „Nymphe" unter Werner und der kleine Aviso „Loreley" dampften schnell auf die Dänen zu, an deren Spitze die Fregatte „Själland" mit 44 Kanonen und dem Contre-Admiral v. Dockum an Bord segelte. Die Preußen eröffneten auch das Feuer und speciell Werners „Nymphe" hatte einen harten Kampf zu bestehen. Mit 13 Kanonen stand sie gegen 110; Lage um Lage schmetterte in das kleine Schiffchen ein, das übel zugerichtet wurde, aber durch einen glücklichen Schuß seines gezogenen Vierundzwanzigpfünders die große dänische Fregatte „Själland" kampfunfähig machte. Die Preußen hatten sich zur See gezeigt; ihre Flottille segelte, kaum von den Dänen verfolgt, nach Swinemünde zurück, und Werner, der vortrefflich manövrirt hatte, wurde zum Corvetten-Capitän ernannt.

Zwei Jahre darauf hatte Werner wieder Gelegenheit, sich im deutschen Kriege von 1866, und zwar als Eroberer der hannover'schen Küsten, hervorzuthun. Damals befehligte er das Panzerschiff „Arminius", mit dem er sich in die Elbe legte, um den Abzug der österreichischen Brigade Kalik aus Holstein zu überwachen. Kaum aber war der verhängnißvolle Bundestagsbeschluß vom 14. Juni gefaßt, als Werner vor Brunshausen erschien und dort die sechs 68-Pfünder der hannover'schen Strandbatterie vernagelte; noch vor dem Eintreffen der Manteuffel'schen Truppen aus Schleswig hatte Werner mit 40 Matrosen Altona besetzt, dann brach er mit dem „Arminius" auf, um den hannover'schen Staatsschatz abzufangen, der auf einem Bremer Lloyd-Dampfer nach England eingeschifft werden sollte. Allein dieses Vorhaben verhinderten die Elemente. Ein furchtbarer Weststurm erlaubte dem sehr niedrigen Panzerschiffe nicht, vorzudringen; es lief so voll Wasser, daß die Pumpen nicht mehr ausreichten und die Rückkehr nach Cuxhaven geboten war. Doch schon am folgenden Tage drang der „Arminius" in die Weser ein, nahm die drei hannover'schen Forts, deren Besatzungen sich zurückzogen, und erbeutete 41 „veraltete und verwahrloste Geschütze". Dann brach der „Arminius", von den Kanonenbooten „Tiger" und „Loreley" begleitet, nach der Ems auf, zwang die Besatzung von Emden zur Capitulation und erbeutete 22 Geschütze. So hatte Werner, ohne einen Schuß zu thun, in kaum einer Woche die ganze hannover'sche Küste unterworfen und 69 hannover'sche Geschütze erbeutet, eine That, die ebenso auf Rechnung seines energischen Auftretens wie auf die Schlaffheit der Gegner zu schreiben ist.

An die Stelle der preußischen Marine trat jetzt die norddeutsche Flotte, die fortan unter schwarz-weiß-rother Flagge segelte, und innerhalb derselben

Deutschland.

△ Berlin, 4. August. Nach hier eingelaufenen Nachrichten hat der Landaufenthalt sehr günstig auf das Befinden des Fürsten Bismarck gewirkt. Derselbe hat, wie man hört, sich einem Theil seiner Arbeiten wieder zugewendet. Um die Mitte dieses Monats wird der Geh. Legationsrath Bucher in Varzin erwartet. Es verlautet zur Zeit nichts darüber, ob der Fürst noch in ein Seebad gehen wird, wovon allerdings nach Schluß der Reichstagssession die Rede war. Dagegen ist es von der beabsichtigten Wiener Reise des Fürsten ganz still geworden. Man wird sich erinnern, wie eilig vor einigen Monaten seitens der Offiziösen die Nachricht dementirt worden war, der Fürst habe die Wiener Reise gänzlich aufgegeben. Andererseits heißt es, und das ist ziemlich glaubwürdig, Fürst Bismarck werde bei der Enthüllung des Siegesdenkmals am 2. k. M. in Berlin anwesend sein. — Vor Jahresfrist etwa war mehrfach die Rede von Verhandlungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika wegen Abschlusses eines Vertrages zum Schutze der deutschen Auswanderer. Diese Verhandlungen sind als im Sande verlaufen zu betrachten. Man hat indessen nicht Grund, dies zu beklagen, da durch die kräftigen Maßregeln der deutschen Regierung ein förmlicher Vertrag ziemlich überflüssig geworden ist. Als namentlich wirksam hat sich die Bestellung eines besonderen Reichscommissars für das Auswanderungswesen gezeigt und als ein weiterer fördernder Umstand erwies sich die fast ausschließliche Benutzung der Dampfschiffe zur Beförderung der Auswanderer. Die erwähnten Verhandlungen mit der amerikanischen Regierung waren namentlich dadurch ins Stocken gerathen, daß man sich über die Competenz der zustehenden Gerichtsbehörden nicht einigen konnte. — Der Präsident der preußischen Hauptbank, Herr v. Dechend, schickt sich an, nach Erledigung der Geschäfte, welche ihn telegraphisch von Ragatz hierher berufen hatten, in die Schweiz zurückzukehren. Hr. v. Dechend hat Gelegenheit genommen, sich über die finanzielle Lage namentlich der hiesigen sogen. Baubanken genau zu informiren. — In den nächsten Tagen beginnt man mit dem Abbruch der Werkstätten, welche um das Siegesdenkmal vor dem Brandenburger Thore errichtet worden waren. Die Materialien zu diesen Werkstätten, sowie die Holzgerüste um das Denkmal werden an die Meistbietenden versteigert. Von dem Umfange der Gerüste giebt die Thatsache eine Vorstellung, daß man aus ihrem Verkauf einen Erlös von circa 9000 Rthlr. zu ziehen gedenkt. Das Denkmal wird im vollen Umfang schon bis zur dritten Woche dieses Monats fertig gestellt sein.

— Die Actionäre der „Commissions-Maklerbank" (Stern) haben heute die Auflösung der Bank beschlossen. Außer dem eingezahlten Kapital mit den laufenden Zinsen wird noch ein kleiner Ueberschuß zur Vertheilung kommen. — In Börsenkreisen sieht man diesen Beschluß als den ersten Schritt für eine baldige Auflösung auch der übrigen Maklerbanken an.

— Der Geh. Ober-Medicinal-Rath Dr. v. Pettenkofer ist aus München hier eingetroffen. Bekanntlich ist derselbe seitens des Reichskanzlers zum Vorsitzenden der sogenannten Cholera-Commission ernannt und ihm anheimgestellt worden, selbst den Termin der Constituirung derselben festzustellen. Man glaubt, daß dieselbe demnächst erfolgen wird.

— Zwischen Deutschland und Nordamerika wird über einen Vertrag wegen gegenseitiger Befreiung der regelmäßigen Dampfschifffahrt vom Hafengelde verhandelt.

— Der bisherige Capitän zur See à la suite des See-Offiziercorps Weichmann (nicht zu verwechseln mit dem als Führer der „Nymphe" v. „Augusta" 1870 bekannt gewordenen Corvetten-Capitän W., der gegenwärtig O.-Werft-Director in Kiel ist) hat, nachdem er zum Reichscommissar für das Auswanderungswesen ernannt worden ist, den Abschied aus der Marine mit der Erlaubniß erhalten, seine bisherige Uniform mit den Abzeichen für Verabschiedete zu tragen.

— Ein Correspondent der „Daily News" erstattet einen Bericht über eine Unterredung, die er mit General Manteuffel am Tage vor der Räumung von Nancy pflog. „Als ich mich verabschiedete" — schreibt er — „sagte ich mit Hinweis auf ein cursirendes Gerücht: General, ich glaube, ich darf hoffen, Sie eines Tages als Botschafter in Paris zu sehen." Er erwiederte mit großem Nachdruck, „Niemals! Ich bin stets bereit, mein Blut für meinen König zu vergießen. Als Oberbefehlshaber der Occupations-Armee empfange ich meine Befehle direct von ihm. Aber wenn ich unter die Diplomatie gehen sollte, würde ich unter einem Minister stehen. Das würde mir nach meiner militärischen Laufbahn und in meinem Alter von 64 Jahren nicht passen. Nein! ich bleibe bei meinem Gewerbe, das eines Soldaten."

— Während der Strike der Weber noch immer in einzelnen Branchen fortdauert, scheint sich im Baugewerke wieder ein Conflict vorzubereiten, der allem Anscheine nach leicht mit einer Arbeitseinstellung enden dürfte. Die Maurergesellen hielten am Sonntag eine von vielen Tausenden besuchten Versammlung ab, welche sich in oft sehr erregten Debatten mit der Aufstellung eines Minimal-Lohnsatzes für die 10stündige Arbeitszeit beschäftigte. Es wurde resolutionirt, unter einem Tagelohn von 1 Thlr. 22½ Sgr. nicht zu arbeiten und auf Accordarbeiten nicht einzugehen. Man will jedoch die Strikes vermeiden; es soll die angeblich starke Nachfrage nach Gesellen dazu benutzt werden, an Stellen, wo dieser Tagelohn nicht gezahlt wird, die Arbeit niederzulegen und sie anderwärts wieder aufzunehmen. Bei der geschlossenen Organisation des Meisterbundes dürfte auch dies Verfahren auf Widerstand stoßen, und es wäre keine Unmöglichkeit, daß ein allgemeiner lock-out eintritt.

Posen, 4. August. Nachdem bereits auf die Gefahren hingewiesen ist, welche möglicherweise der Bevölkerung durch die aus Graudenz von der Uebung heimkehrende Artillerie erwachsen können, hat der Magistrat das K. Gouvernement, wie die „Ostd. Ztg." hört, ersucht, jene Soldaten vor dem Einrücken in die Stadt einer dreiwöchentlichen Quarantäne zu unterwerfen.

Köln, 4. August. Gestern Mittag um 12 Uhr trafen per Extrazug weitere 32 Millionen Frcs. der französischen Kriegscontribution hier ein und zwar waren davon 22 Millionen in Gold und 10 Millionen in Silber. (W. T.)

Salzburg, 4. August. Der deutsche Kaiser ist heute Nachmittag hier glücklich eingetroffen und von einem zahlreichen Publikum mit lebhaften Kundgebungen empfangen worden. (W. T.)

Straßburg, 4. August. Bei der heutigen Nachwahl zum Bezirkstage für den Kanton Lützelstein ist Klein aus Straßburg, obgleich derselbe sich gegen die Annahme der Wahl erklärt hatte, mit 1347 Stimmen gewählt worden. Der Gegencandidat erhielt 309 Stimmen. (W. T.)

Schweiz.

Bern, 1. August. Im hiesigen Intelligenzblatt wird heute zu Gunsten der Zulassung der russischen Studentinnen von Zürich an die Berliner Universität plaidirt, über welche Frage hier zwei Parteien existiren. Wie bereits mitgetheilt, sind die Studenten selbst als Gegner der Damen aufgetreten, während sich die meisten der jüngeren Professoren zu Rittern derselben aufgeworfen haben. Noch ist nicht entschieden, wer als Sieger aus diesem Kampfe hervorgehen wird. (In Deutschland haben sich neuerdings die akademischen Senate von Straßburg und Erlangen gegen die Zulassung von Zuhörerinnen erklärt.)

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 3. August. Die „Wiener Med. Wochenschrift" schreibt: „Bei der ununterbrochen anhaltenden Hitze der verflossenen Tage kann es nicht Wunder nehmen, daß Fälle von Brechruhr etwas häufiger zur Beobachtung kamen. Der tägliche Zuwachs an Erkrankungen außerhalb der Spitäler gestaltete sich im Verlaufe dieser Woche folgendermaßen: 8, 6, 17, 10, 11, 19, 14, in Summa 85 Erkrankungen; in den Spitälern wurden an den einzelnen Tagen der Woche aufgenommen: 12, 9, 13, 6, 15, 18, 19, in Summa 92. Bei der ersteren dieser beiden Summen sind jedoch 26 Fälle in Abschlag zu bringen, welche, als in ein Spital transportirt, in der zweiten Summe enthalten sind. Die Gesammtziffer der in dieser Woche im Civil von Brechruhr Befallenen in Wien beträgt somit 151 Personen. Die Rapporte aus den Vororten lauten ziemlich günstig. Was den Gesundheitszustand Wiens im Allgemeinen betrifft, ist derselbe, abgesehen von den oben angegebenen Fällen, ein ungemein günstiger.

Frankreich.

Paris, 3. August. Thiers hat bei Beantwortung einer ihm von einer Anzahl Frauen in Mühlhausen erwiesenen Huldigung hervorgehoben, daß ihm von allen Seiten die zahlreichsten Zeichen dankbarer Gesinnung zugingen. Die Nationalversammlung, die bezüglich der von der Regierung zu beobachtenden politischen Haltung anderer Ansicht, wie er, gewesen, habe nur von dem ihr zustehenden Rechte Gebrauch gemacht, als sie das ihm übertragene Amt wieder zurückgenommen. Er würde Unrecht thun, wenn er sich darüber beklagen wollte und wäre glücklich, die Ruhe gefunden zu haben, deren er bedürfe. (W. T.)

* In Nancy erschienen, als die letzten deutschen Truppen die Stadt verlassen hatten, an allen Häusern die Tricolore. Der Enthusiasmus ging so weit, daß auch Säuglinge und die Pudel auf den Straßen mit blau-roth-weißen Bändern geschmückt erschienen.

Spanien.

* In Catalonien haben die Republikaner endlich doch einmal einen erheblichen Vortheil über die Carlisten errungen. Die Stadt Caldas de Montbuy wurde am 30. Juli von den Carlisten unter Miret angegriffen und zwar, wie eine Depesche des Richters von Granollers sagt, mit 4000 Mann, welche Zahl wohl etwas zu hoch gegriffen sein wird. Die Freiwilligen des Ortes, denen sich alle Liberalen, die Waffen aufzutreiben vermochten, anschlossen, leisteten zähen Widerstand und als eine Truppen-Abtheilung aus Granollers zu ihrer Verstärkung kam, wurde die Rolle des Angreifers vertauscht und die Carlisten ergriffen die Flucht unter Zurücklassung von 88 Todten und vielen Waffen und Vorräthen; die Zahl ihrer Verwundeten soll sehr groß sein. Die Truppen und Freiwilligen hatten 6 Todte und 26 Verwundete. Die Carlisten beschleunigten ihre Flucht, als von San Feliu ihnen noch eine Abtheilung unter dem Obersten Marti und einem Bruder des unlängst gefallenen Brigadiers Cabrinety entgegenkam. Einige Tage vorher sind die von den Carlisten bei Alpens und bei der Einnahme von Igualada gefangenen 800 Soldaten befreit worden. Dieselben waren in dem sogenannten Santuario del Hort eingeschlossen, ohne zu wissen, daß sie zuletzt draußen nur von 60 Carlisten bewacht waren.

— Wie der „Independance" mitgetheilt wird, hat Don Carlos wirklich in England eine Anleihe von hundert Millionen Realen negociirt, welche zu einem Drittel nach der Einnahme von Bilbao, zum zweiten Drittel nach der Einnahme von Burgos und die Schlußrate nach dem Einzuge in Madrid gezahlt werden wird. Bilbao und Burgos erhalten damit jedenfalls ein deutliches Avertissement des Looses, das ihrer harrt und sie können bei Zeiten ihre Vorkehrungen treffen. Noch bleibt es allerdings fraglich, ob die Darleiher überhaupt eine Rate der Anleihe zu zahlen haben werden.

Madrid, 3. August. Das Bombardement von Valencia hat von drei verschiedenen Punkten aus begonnen und die Regierungstruppen sind der Stadt näher gerückt. Es werden noch Verstärkungen aus Aragonien erwartet, ehe zum Sturm geschritten werden soll. — Castelar will morgen bei den Cortes die Verschiebung der Berathung über die künftige Staatsverfassung bis dahin beantragen, wo die Delegirten der Provinzialdeputationen eingetroffen sind, denen in der Frage der künftigen Eintheilung des Landes eine berathende Stimme zugestanden ist. Ferner soll derselbe den Antrag stellen wollen, überhaupt eine Vertagung der Sitzungen bis zum 1. September d. J. eintreten zu lassen. — Die hiesigen Anhänger der Partei der Intransigenten hatten für heute eine anticarlistische Volksversammlung anberaumt, dieselbe aber offenbar nur zum Vorwand genommen, um eine Kundgebung gegen die Regierung herbeizuführen. Bei dem Abmarsch der Menge nach dem Prado gaben die vorangetragenen rothen Fahnen Veranlassung zu Protesten von anderer Seite. Es kam zu Streit und Schlägereien mit Stöcken unter der versammelten Menge, die Fahnen wurden hierbei zerrissen und die beabsichtigte Kundgebung wurde vereitelt. (W. T.)

Portugal.

Die englische Regierung hat eine Quarantäne-Bekanntmachung erhalten, derzufolge der Hafen Danzig von der portugiesischen Regierung seit dem 3. Juni (!) als mit Cholera für „angesteckt", und die Ostseehäfen seit demselben Datum derselben Krankheit für „verdächtig" erklärt werden.

Türkei.

Constantinopel, 4. August. Das Anlehen von 15 Millionen Pfd. Sterl. effectiv ist gestern mit dem Crédit général Ottoman und einer Gruppe auswärtiger Bankiers zum Emissionscourse von 54, 6 pCt. Zinsen und 1 pCt. Amortisation ohne weitere Commission unterzeichnet worden. (W. T.)

Amerika.

Newyork, 17. Juli. Der Jahresbericht des Chefs des statistischen Bureaus der Vereinigten Staaten über Schifffahrt und Handel enthält folgende interessante Angaben über die Einwanderung aus europäischen Häfen in den letzten Jahren. Wie colossal die Dimensionen der Einwanderung gewachsen sind, zeigen nachstehende Ziffern: Es wanderten ein im Fiscaljahr vom 1. Juli 1862 bis 30. Juni 1863 — 130,060 Personen, 1864 — 193,754, 1865 — 180,667, 1866 — 330,704, 1867 — 298,967, 1868 — 282,189, 1869 — 352,768, 1870 — 387,203, 1871 — 321,350, — 1872 — 404,806 Personen. Das letzte Jahr hat mithin über dreimal so viele Einwanderer geliefert als das 10 Jahre vorhergehende. Die letzten sieben Jahre dieser Periode (1. Juli 1865 bis 30. Juni 1872) zeichnen sich dadurch vor den früheren aus, daß die jährliche Durchschnittseinwanderung sich plötzlich ungefähr verdoppelt hat. Die Deutschen haben im letzten Jahre der obigen Periode 141,109 Einwanderer (ungefähr ein Drittel der Gesammtzahl) geliefert. Bei fast gleicher Zahl sind im letzten Fiscaljahr nur 4182 Individuen ausgewandert; Frankreich hat bei annähernd gleicher Einwohnerzahl das unbedeutende Contingent von 9317 geliefert. Dagegen stehen Großbritannien und Irland mit 153,626 Einwanderern verzeichnet, wovon 68,732 auf Irland kommen. Schweden und Norwegen haben nur 24,885 Personen geliefert. — Im ersten Halbjahr 1873 landeten 59,316 Deutsche in Newyork (gegen 67,051 in der gleichen Zeit des Vorjahres), so daß also die Einwanderung abgenommen hat.

Washington, 3. August. Schatzsekretär Richardson hat für den Monat August den Verkauf von 6 Millionen Gold und den Ankauf eines entsprechenden Theiles von 5/20 Bonds während desselben Zeitraums angeordnet. (W. T.)

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 3½ Uhr Nachmittags.

Paris, 4. August, Abends. Die „Agence Havas" rectificirt die Meldung betreffs der Reise des Grafen von Paris nach Trouville; derselbe reiste nach Wien ab; der dem Grafen von Chambord zugedachte Besuch sei aber ein einfacher Act ehrerbietiger Achtung; politische Fragen würden nur mit äußerster Reserve und mit der Beschränkung, welche auch die Majorität der Nationalversammlung in solchen Fragen beobachtet habe, besprochen werden.

Danzig, den 5. August.

* Der Herr Finanzminister hat bekanntlich durch Vermittelung der Kgl. Regierungen die Magistrate einer Anzahl von Städten zu einer gutachtlichen Aeußerung über die von der Kgl. Staatsregierung beabsichtigte Reform der Gewerbesteuer aufgefordert. Der hiesige Magistrat wird, bevor er sich darüber äußert, die betheiligten Gewerbetreibenden hören.

* Am 1. September cr. werden polizeilicherseits wiederum Revisionen der Schankgefäße stattfinden, da notorisch noch immer ungeeichte, resp. nicht vorschriftsmäßig geeichte Gefäße im Gebrauche sind. Zur Vermeidung von Confiscationen geben wir nachstehend in Kürze die wesentlichsten dieserhalb ergangenen Bestimmungen: 1) Wo Bier ausschließlich in verkorkten Flaschen verkauft wird, ist das Eichen der beizusetzenden Gläser allerdings nicht erforderlich, doch müssen im entgegengesetzten Falle sowohl die Seidel, als die sogenannten Tulpengläser geeicht sein. 2) Es kommen vielfach Gläser zur Benutzung, die nur die Bezeichnung „⅜ Liter" tragen. Dergleichen Gefäße unterliegen der Confiscation. Es ist jedoch vorläufig gestattet, dieselben in Gebrauch zu nehmen, wenn sie außerdem eine der im § 5 der Eichordnung vorgeschriebene Bezeichnung (z. B. ¼ Liter) tragen. Letztere Maßregel ist jedoch nur als eine vorläufige zu betrachten, und nur erlassen, um die betreffenden Wirthe nicht zu plötzlich und zu arg zu schädigen. Die Letzteren werden aber jedenfalls gut thun, bei Neubeschaffungen von Gläsern den § 5 der Eichordnung ausschließlich zu Rathe zu ziehen. Als zulässige Maße resp. Eichungen derselben sind nur gestattet: 1, ½, ¼, ⅛, 1/16, 1/32 Liter.

* Im Ganzen sind bis heute Mittag im Stadtbezirke 36 Cholera-Erkrankungen (seit gestern Abend 6 Zugang) angemeldet; gestorben sind 24, genesen 2 und in Behandlung befinden sich noch 10 Personen.

m [Selonke's Theater.] Hr. Pohlmann hat am Sonntag in der Rolle des Peter im „Kapellmeister von Venedig" Abschied genommen. Dies Singspiel, wie die kleinen Stücke „Erlauben Sie Madame" und „Gasthaus-Abenteuer", in denen Frau Schade-Winkelmann und Khayda, so wie die HH. Max, Berganoff, Schulz und Magener mitwirkten, fanden eine sehr günstige Aufnahme. Die neu engagirte Gymnastiker-Gesellschaft unter Direction des Herrn Gertiny leistet Vorzügliches und erwirbt sich sehr lebhafte Anerkennung.

* [Polizeiliches.] Am vorigen Sonnabende wurden aus der Einfahrt eines Gasthauses des Fischmarkts mehrere Sachen, darunter auch ein Päckchen mit Bonbons, gestohlen. Gestern wurden die Diebe in den bereits mehrfach bestraften Arbeitern Menz und Lewandowski, sowie der ebenfalls bekannten separirten Krüger ermittelt und verhaftet. — Am Sonntag wurde einer Frau auf Rammbau aus ihrem Hausflur ein Kleid gestohlen und war solches gleich darauf am Altst. Graben bei einer Trödlerin verkauft worden. — Gestern stahl ein 12 Jahre alter Arbeiterjunge während der Zeit, daß seine Mutter eine Gefängnißhaft wegen Schulstrafe verbüßte, mittelst Erbrechens eines Kastens 2 Rthlr. und ist damit entlaufen.

Tiegenhof, 4. August. Vom 31. Juli bis heute sind an der Cholera erkrankt 9 Personen, gestorben 6, in Behandlung 3. In Summa bis jetzt erkrankt 16, genesen 2, gestorben 11, in Behandlung 3.

Schwetz, 3. August. Am Sonnabend fand hier der sogenannte adelige Ablaß statt, welche kirchliche Feier, trotz der Ernte und trotz der herrschenden Cholera ziemlich stark besucht war. Es kommen dazu nur Gutsbesitzer und bemittelte Leute nach der Stadt, während das Volk schlichtweg an einem andern Tage zur Beichte und Sündenvergebung wandert. Wie der Gebrauch einwurzeln konnte, daß eine Gemeinde sich nach Rang und Stand zu den kirchlichen Gnadenmitteln einfindet, ist dem Einsender von jeher räthselhaft gewesen. (G.)

Graudenz, 4. August. Seit Freitag Mittag bis heute Mittag sind weitere 15 Cholera-Erkrankungs- und 7 Todesfälle polizeilich angemeldet worden. Unter den 15 Erkrankten befinden sich 14 Kinder. (G.)

Königsberg, 5. August. Der erste Cholerafall kam in diesem Jahre am 6. v. Mts. vor; seit der Zeit waren bis gestern Mittag über 100 Fälle gemeldet worden. Die Krankheit, welche sich zuerst in den Vorstädtischen Revieren gezeigt, namentlich in den Seitengassen derselben, hat mittlerweile ihre Ausdehnung über die ganze Stadt genommen, mit Ausschluß des 4. Polizei-Districts (Königsstraße, Roßgarten, Bergplatz, französische Straße). Dieser war bis gestern, selbst in den zu dem District gehörigen Wallgassen, ganz von der Krankheit verschont geblieben. Einen epidemischen Charakter scheint dieselbe in diesem Jahre nicht anzunehmen.

— Hr. Prof. Burow sen. veröffentlicht in der „K. H. Z." Folgendes: „Die polizeiliche Ausweisung einer großen Anzahl polnischer Juden aus der Stadt beim Ausbruche der Cholera ist vielfach als eine harte Maßregel verschrieen worden, und dieses Urtheil über die Anordnung gewinnt scheinbar noch an Gewicht, wenn man bedenkt, daß fast ausnahmslos die Unglücklichen mehr oder weniger schwer Kranke sind, die hier ihre Gesundheit wieder zu finden hoffen. Seit Jahren sucht eine große Anzahl fremder leidender Juden in den hiesigen Kliniken und durch die Unterstützung des jüdischen Hilfsvereins hier am Orte Rath und Hilfe, und viele, die dort in ihrer Heimath ungeheilt geblieben wären, kehren gesund, viele wesentlich erleichtert nach Hause zurück. Die Kranken sind auch stets von der Polizei mit der größten Humanität behandelt worden; die derzeit getroffene Maßregel ist aber nicht blos in sanitäts-polizeilicher Rücksicht für die Stadt gerechtfertigt, sondern auch im Interesse der Ausgewiesenen nothwendig gewesen. Man muß den Schmutz und das Elend, in dem diese Leute hier leben, gesehen haben, um die Ueberzeugung zu gewinnen, daß einerseits die dumpfen, feuchten und überfüllten Localitäten, in denen sie ohne Lagerstätten und genügende Kleidung zusammengepfercht sind, zur Entwickelung des Cholera-Contagiums die bequemsten Herde bilden, andererseits beim etwaigen Ausbruche der Krankheit in diesen Wohnstätten ärztliche Hilfe ganz und gar nicht geschafft werden könne. Mögen es diese Leute in ihrer Heimath noch so schlecht haben, hier sind die Verhältnisse, unter denen sie ihr Dasein hinschleppen, unendlich viel ungünstiger. Es ist nicht übertrieben, wenn ich die Versicherung gebe, daß Fälle vorgekommen sind, in denen schwer Kranke Tage lang auf einem Düngerhaufen auf dem Hofe eines Hauses in der Vorderen Vorstadt zugebracht, weil sie bei der Ekelhaftigkeit ihres Leidens selbst in diesen scheußlichen Spelunken keine Aufnahme finden konnten. Eine Bemängelung der getroffenen Maßregel kann nur auf einem unzeitigen und unmotivirten Mitleiden beruhen."

Fischhausen, 30. Juli. In einer alten im hiesigen Stadtarchiv befindlichen Urkunde ist denjenigen Brauern, welche über vier Scheffel Malz auf die Tonne Bier nehmen, eine angemessene Strafe angedroht, da dieses doch nur Verschwendung wäre. Eine solche Verordnung würde heute schlecht am Platze sein.

Zuschrift an die Redaction.

Der Herr Verfasser des Artikels in No. 8028 über die Bestrafung des Contractbruches zeigt, daß er mit den ländlichen Arbeitern wenig bekannt ist, wenn er fürchtet, daß die betr. Novelle zur Gewerbeordnung die Stimmung der Arbeiter verbittern werde. Es giebt Gottlob noch eine Menge ländlicher Arbeiter, welche sich zu ihren Gutsherrschaften durchaus nicht im Gegensatze fühlen, sondern ganz gesunde Ansichten haben, aber auch im Vergleich zu den städtischen und Fabrikarbeitern wohlhabend genannt werden können, da sie Kühe und Schweine oder anderes Nutzvieh besitzen. Die Leute wissen ebenso gut wie die Gutsherrschaft, daß dem Landmanne in unserer Provinz eigentlich nur 5 Monate gewährt sind, um für die 7 Winter-

---

fielen dem tüchtigen Manne zahlreiche Aufgaben zu. Werner erhielt die Direction der stark vergrößerten Werfte in Danzig und besuchte im Auftrage des Marine-Ministeriums die englischen Kriegshäfen, um deren vorzüglichste Einrichtungen auf die deutschen Häfen zu übertragen — ein Auftrag, dem er sich mit vielem Erfolge unterzog.

Während des deutsch-französischen Krieges hatte Werner das Commando der Panzerfregatte „Kronprinz", die indessen nicht Gelegenheit fand, sich mit dem Feinde zu messen. Eine größere Aufgabe wurde ihm erst wieder im verflossenen Jahre zu Theil; als Geschwader-Chef erhielt er das Commando über eine aus dem „Friedrich Carl", den Schrauben-Corvetten „Elisabeth", „Vineta", „Gazelle" und dem Schrauben-Kanonenboot „Albatros" bestehende Flottille, welche ursprünglich den Auftrag erhielt, in allen bedeutenden Häfen der Erde die deutsche Flagge zu entfalten. Indessen blieb es bei einem Besuche der capverdischen und westindischen Inseln, sowie verschiedener Häfen Südamerikas. Ohne politischen Hintergrund war diese Sendung Werner's nicht, wenn es auch keineswegs, wie damals oft angenommen wurde, sich um die Besetzung der Dalagoa-Bai in Südost-Afrika handelte. In der verkommenen südamerikanischen Republik Colombia dominirt der deutsche Handel; fast das ganze Exportgeschäft liegt in den Händen von Bremer Kaufleuten, die dort auch entlang dem Magdalenenstrom die erste Eisenbahn des Landes gebaut hatten. Die Regierung vergaß aber, die eingegangenen Verpflichtungen, Zahlung der Zinsen u. s. w., gegen die Deutschen zu erfüllen, die sich an den Reichskanzler wandten, der das Geschwader mit der Lösung der Differenz betraute. Kaum erschien Werner, als auch die colombische Regierung sich beeilte, die Deutschen vollständig zu befriedigen, und der Gouverneur Baranquillas konnte ihm gegenüber nicht genug die buenas y amistusas relaciones, die guten und freundschaftlichen Beziehungen beider Nationen, betonen.

Die in Spanien inzwischen eingetretenen Wirren machten das Erscheinen eines deutschen Geschwaders dort dringend nothwendig; die „Reise um die Welt", zu der Werner sich gerüstet, wurde unterbrochen, und er wurde schleunigst in's Mittelmeer gesandt. Seine neueste That ist bekannt, und wir wollen im Interesse des tüchtigen Offiziers nur wünschen, daß sie ihm nicht allzuviel Unannehmlichkeiten eintragen möge.

Bei all seiner seemännischen Thätigkeit fand aber Werner noch immer Zeit, als Schriftsteller aufzutreten. Eine Reihe vorzüglicher Aufsätze veröffentlichte er in „Daheim", das auch mehrere Novellen, meist aus dem Seemannsleben, von ihm brachte. Außer der erwähnten Reisebeschreibung lieferte er 1869 das populäre „Buch von der norddeutschen Flotte" und die technische Schrift „Schule des Seewesens" (Leipzig, J. J. Weber. 1866). Endlich ist er der Begründer der in Hamburg erscheinenden „Hansa", einer speciell der Schifffahrt gewidmeten Zeitschrift. Auch nahm Werner regen Antheil an den Bestrebungen für die deutsche Nordpolar-Forschung Im Jahre 1865 erklärte er sich bereit, selbst eine Recognoscirungsfahrt ins Werk zu setzen, welche vorläufig Aufklärung über die Strömungsverhältnisse bei Novaja-Semlja bringen sollte. Mit einem englischen Dampfer ging er von Hamburg ab, kam aber auf der Elbe noch zum Stillstand, da Mißgunst und Neid von englischer Seite eine Beschädigung der Maschine herbeiführten, welche die Fahrt vereitelte. (Dt. Z.)

monate sorgen zu können, und sie schelten selbst, wenn Arbeiter, die der Gutsherr 9 Monate des Jahres unterhalten hat, um sie während der 3 Erntemonate sicher zu haben, gerade in der Erntezeit, wo außerdem der Gesundheitszustand, auch wenn die Cholera nicht da ist, nicht der beste zu sein pflegt, obstinat werden oder fortlaufen. Sie raisonniren ganz offen darüber, daß man jetzt Taugenichtse mit seidenen Handschuhen anfaßt und daß die Handwerksgesellen, denen sie oft Handlangerdienste leisten müssen, den höheren Verdienst und die längeren Feierabende benutzen, um Allotria zu treiben und ihnen selbst die so nöthige Nachtruhe durch Tumultuiren und Singen rauben.

Der redliche ländliche Arbeiter wird sich also nur in seiner Würde bestärkt fühlen, wenn er sieht, daß der Frevler präcise bestraft wird. Freilich, wenn die Apostel der Socialdemokratie auch aufs Land kommen sollten, dann würden allerdings solcher vernünftigen, ehrenwerthen Arbeiter immer weniger werden.

Wenngleich der Herr Verfasser auf zwei berühmte Gelehrte Bezug nimmt, so dürfte seine Logik doch anzuzweifeln sein, wenn er räth, das betr. Gesetz lieber ruhen zu lassen, da es doch nicht möglich sei, 10- bis 30,000 renitente Arbeiter zugleich ins Gefängniß zu schicken. Gerade, je früher das betr. Gesetz publicirt wird, desto weniger ist zu besorgen, daß der Contractbruch große Dimensionen annimmt, und das angeführte Beispiel, wonach die Bosheit der Arbeiter größer gewesen ist, als die Geduld des Arbeitgebers, scheint auch nicht für die Ausführungen des Herrn Verfassers zu sprechen.

Ueberhaupt wird das Volk nicht durch Milderung der Strafen erzogen oder veredelt. Die Menschen haben sich unter einander nie so roh zerfleischt, als seitdem die Strafen gemildert worden sind und die Verwilderung gewisser Klassen der Bevölkerung großer Städte scheint immer mehr zuzunehmen. Die Plebejer Roms lebten vor 2300 Jahren gewiß unter hartem Drucke, wie maßvoll, ja, im Vergleich zu den heutigen Volksbewegungen wie anständig und edel führten sie ihre Revolution durch, als sie, 18,000 Mann stark und bewaffnet, aber ohne Blutvergießen, ihre Volkstribunen und die Abänderung der Schuldgesetze durchsetzten.

Im Jahre 1865 fand wohl mancher Civilist es hart, daß eines Lieutenants wegen eine ganze Compagnie nach Graudenz ins Gefängniß geschickt wurde. Nachdem die Siege von 1866 und 1870/71 die vortreffliche Mannszucht unserer Soldaten ins rechte Licht gesetzt haben, wird wohl Niemand die Nothwendigkeit strenger Gesetze verkennen, am allerwenigsten glauben, daß diese die Stimmung der Soldaten verbittern.

Die Besorgnisse, daß die Bildung eines agrarpolitischen Preßfonds und die „D. L. Z." einen Rückschritt in der Gesetzgebung unseres Staates bewirken könnten, erscheinen nicht schwer. In England ist sogar ein Mal Habeas-corpus-Acte aufgehoben und die Prügelstrafe eingeführt worden, als die Straßenräuber überhand nahmen. Heute imponirt man dem Schah von Persien, daß so wenige Polizisten ganz London in Ordnung zu halten vermögen. Nur keinen falschen Liberalismus. A. H.

(Wie der Leser sich selbst überzeugt haben wird, ist durch die Ausführungen des Hrn. Einsenders keiner der Gründe des Artikels in No. 8028 auch nur berührt, geschweige denn widerlegt. D. R.)

Vermischtes.

— In Posen hatte am 1. August ein jugendlicher Offizier das Unglück, nach längerem Exercieren in tropischer Hitze vom Sonnenstich befallen zu werden. Er eilte in bewußtlosem Zustande mit gezücktem Säbel durch mehrere Straßen und verletzte ein Kind leicht an der Stirn. Nachdem der Lieutenant in einer Privatwohnung Aufnahme und sofort ärztliche Hilfe fand, wurde er nach dem Militärlazareth befördert. Der Bedauernswerthe schwebt noch heute in Lebensgefahr.

— In Amerika geht man jetzt mit dem Gedanken um, das zu allen möglichen industriellen Zwecken bereits benutzte Petroleum auch bei der Eisendarstellung in Anwendung zu bringen, indem man von der Annahme ausgeht, das Petroleum werde sich ökonomisch vortheilhafter verwenden lassen und außerdem müsse bei der Abwesenheit von Schwefel im Petroleum das Eisen auch von besserer Qualität werden. Der Wärmeverlust scheint sich bei Anwendung von Petroleum im Hochofen gegen Kohle ganz bedeutend zu vermindern. Bei jetzigen Preisen kostet das Brennmaterial beim Holzkohlenofen 17 Dollars pro Tonne Roheisen, während Petroleum nur 7 Dollars kosten würde. Die Kosten für Herstellung der Baulichkeiten für Petroleumverwendung scheinen nur die Hälfte der für Kohle auszumachen, bei demselben Aufwand an Arbeitslöhnen und Sonstigem. Man baut gegenwärtig einen Versuchshochofen zu Titusville und hofft die besten Erfolge davon; gelingt der Versuch, so könnte die Petroleumregion bei ihrem immensen Reichthum an Eisenerzen leicht der Mittelpunkt einer wichtigen Eisenindustrie werden.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 4. August. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig. Roggen loco unverändert, beide auf Termine ruhig. — Weizen pr. August 126℔. 1000 Kilo 223 Br., 221 Gd., pr. August-September 126℔. 223 Br., 221 Gd., pr. Sept.-Octbr. 126℔. 231 Br., 230 Gd., pr. October-Nov. 126℔. 234 Br., 232 Gd., — Roggen pr. August 1000 Kilo 164 Br., 162 Gd., pr. August-September 163 Br., 162 Gd., pr. September-October 163 Br., 163 Gd., pr. October-November 166 Br., 165 Gd. — Hafer und Gerste unverändert. — Rüböl still, loco 65 Br., pr. October pr. 200 ℔. 64½, pr. Mai 1874 66. — Spiritus fest, pr. 100 Liter 100% pr. August 52¼, pr. September-October 52, pr. November-December 49, pr. April-Mai 48. — Kaffee steigend; Umsatz 3000 Sack und 500 Tons. — Petroleum flau Standard white, loco 14,25 Br., 14,00 Gd., pr. August 13,90 Gd., pr. September-December 15,00 Gd. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 4. August. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert, pr. October 350. — Roggen loco behauptet, pr. October 198, pr. März 202½. — Rüböl loco 35½, pr. Herbst 36¾, pr. Mai 38¼. — Wetter: Bewölkt.

Wien, 4. Aug. (Schlußcourse.) Papierrente 68,35, Silberrente 72,90, 1854er Loose 92,00, Bankactien 979,00, Nordbahn —, Creditactien 224,00, Franzosen 334,50, Galizier 219,50, Kaschau-Oderberger 153,00, Pardubitzer —, Nordwestbahn 206,00, do. Lit. B. 153,50, London 111,50, Hamburg 55,00, Paris 43,55, Frankfurt 94,00, Amsterdam 92,40, Böhm. Westbahn —, Creditloose 163,00, 1860er Loose 101,20, Lombardische Eisenbahn 186,50, 1864er Loose 132,20, Unionbank 143,00, Anglo-Austria 177,50, Austro-türkische 42,50, Napoleons 8,90, Ducaten 5,29, Silbercoupons 108,00, Elisabethbahn 218,50, Ungarische Prämienloose 83,20, Preuß. Banknoten 1,66¼. — Auf viele im Course stark gedrückte, wenn auch lokale Effecten lagen namhafte Kaufordres des Auslandes namentlich aus Süddeutschland vor. In Folge dieser Nachrichten beginnt die Spekulation sich in Börsenkreisen wieder zu regen und zeigen sich bereits erste Spuren des Prolongationsgeschäfts, dem sich allerdings noch spärliche Privatcapitalien zur Verfügung stellen. Es entwickelte sich daher heute lebhaftes Geschäft bei steigender Tendenz, namentlich für lokale Bauwerthe und einige Banken, wie: Länderbankverein, Handelsbank, Vereinsbank, Unionbank, Oesterreichische Allgemeine Bank, Verkehrsbank. Anlagepapiere waren fest und erzielten theilweise Avancen.

London, 4. August. Wegen des Feiertags keine Börse und kein Getreidemarkt.

London, 4. August. Die Getreidezufuhren vom 26. Juli bis zum 1. August betrugen: Engl. Weizen 1871, fremder 42,910, englische Gerste —, fremde 3590, englische Malzgerste 17,911, engl. Hafer 186, fremder 104,563 Quarters. Englisches Mehl 10,710 Sack, fremdes 2634 Sack und 11,602 Faß.

Liverpool, 4. August. Wegen des Feiertags kein Baumwollenmarkt.

Paris, 4. August. (Schluß-Course.) 3% Rente 57,10. Anleihe de 1871 90,40. Anleihe de 1872 92,17½. Italienische 5% Rente 61,05. Italienische Tab.-Actien 762,50. Franzosen (gest.) 768,75. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn 460,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 430,00. Lombardische Prioritäten 249,25. Türken de 1865 53,05. Türken de 1869 336,75. Türkenloose —. Während der Börse feste Stimmung, gegen Schluß geringe Abschwächung.

Paris, 4 August. Productenmarkt. Rüböl fest, pr. August 87,50, pr. September-Dezember 90,50. pr. Januar-April 91,25. — Mehl höher, pr. Aug. 79,25, pr. September-Dezember 76,75, pr. Januar-April 76,75. — Spiritus pr. August 63,50. — Wetter: Schön.

Berlin, 5. August. Angekommen 5½ Uhr Abends.

		Crs. v. 4.			Crs. v. 4.
Weizen			Pr. Staatsschldsch.	89 1/8	89 4/8
August	85	83 6/8	Wstp. 3½% Pfdb.	81 4/8	81 4/8
Sept.-Oct.	82 6/8	81 6/8	do. 4% do.	92	92
April-Mai	80 4/8	79 6/8	do. 4½% do.	99	99
Rogg. höher			do. 5% do.	103 2/8	103 6/8
August	54 2/8	52 7/8	Lombarden ex. Cp.	112 4/8	112 2/8
Sept.-Oct.	55	54 1/8	Franzosen	203	202 4/8
April-Mai	56	55 1/8	Rumänier	41 2/8	41½
Petroleum			Neue franz. 5% A.	89 6/8	89 6/8
Sept.-O. 200℔.	10 8/24	10 8/24	Oester. Creditanst.	137	134 4/8
Rüböl Sept.-Oct	20	19⅞	Türken (5%)	51 1/8	51
Spiritus			Oest. Silberrente	66 1/8	66 1/8
August	22 18	22 10	Russ. Banknoten	80 1/8	80¼
Sept.-Octbr.	20 18	20 8	Oester. Banknoten	90 2/8	90⅜
Pr. 4½% consf.	104 1/8	104⅛	Wechselcrs. Lond.	6.20 5/8	6.20⅞

Belgier Wechsel: 79 1/8.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 5. August.

Weizen loco pr. Tonne von 2000℔. unverändert,

fein glasig u. weiß	127-133℔	Rs. 89-95 Br.	85½-91 Rs. bezahlt.
hochbunt	128-130℔	" 89 93 "	
hellbunt	125-127℔	" 88 92 "	
bunt	125-127℔	" 87 90 "	
roth	128-130℔	" 84 86 "	
ordinair	110-121℔	" 70 82 "	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 87 Rs.

Auf Lieferung für 126℔. bunt pr. August 86½ Rs. Br., August-September 85 Rs. Br., pr. September-October 81 Rs. Br., 80½ Rs. Gd., pr. Oct.-November 79 Rs. bez., April-Mai 77½ Rs. Br., 76½ Rs. Gd.

Roggen loco pr. Tonne von 2000℔ preishaltend, 128℔. frisch 63 Rs., 120℔. alt 51 Rs.

Regulirungspreis 120℔. lieferbar 53 Rs., inländischer 54½ Rs.

Auf Lieferung pr. Sept.-October 51 Rs. Br., 50½ Rs. Gd., pr. April-Mai 50½ Rs. bez., 50½ Rs. Gd.

Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔. große 107/8℔. frisch 51½ Rs.

Hafer loco pr. Tonne von 2000℔ 51½ Rs. bez.

Rübsen loco pr. Tonne von 2000℔ flau, 82—85½ Rs., pr. August 87 Rs. bez., pr. September-October 88 Rs. bez. Regulirungspreis 85½ Rs.

Raps loco pr. Tonne von 2000℔. 83—85½ Rs. bez.

Geschlossene Frachten. London pr. Dampfer 2s 7½d, Hull 2s pr. 500 ℔. Weizen engl. Gewicht und Saat. South Alloa pr. Segel 16s 6d pr. Load fichtene Balken. Gent 25s 6d pr. do. eichene ⊏-Sleeper. Dortrecht pr. Dampfer 25 fl. holl. pr. 24 Stück eichene Sleeper. Ostende pr. Segel 25s pr. Load eichene △-Sleeper. Bremen 12 Rs. pr. do. eichene Sleeper. Harburg 11 Rs. pr. do. eichene Schwellen. Copenhagen 11 ß. dänische Reichsmünze pr. rhld. Cubikfuß fichtene □-Hölzer, 5 Sgr. pr. Cubikfuß eichene Schiffshölzer.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6.20⅜ Gd., 6.20⅜ gem. Amsterdam kurz 140½ Gd. 3½% Staats-Schuldscheine 89½ Gd. 3½% westpreuß. Pfandbriefe ritterschaftl. 81½ Gd., 4% do. do. 91⅜ Gd., 4½% do. do. 99⅜ Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 99 Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 5. August

Gedania 96 Br., 95 Gd. Danziger Bankverein 80 Br. Maschinenbau 83 Br. Marienburger Ziegelei 96 Br. Brauerei 93 Br. Chemische Fabrik 100 Br. Bohlschau Cement 100 Br. 5% Türken 51½ Br. Lombarden 112½ bez. Franzosen 203 Gd.

Danzig, 5. August.

Getreide-Börse. Wetter: ab und zu trübe aber warm. Wind: SW.

Weizen loco fand am heutigen Markte einige Consumfrage und sind 120 Tonnen zu unveränderten, eher festen Preisen verkauft worden. Bezahlt ist für bunt 127℔ 85½ Rs., hellbunt 127/8℔. 88 Rs., 130℔ 89 Rs., hochbunt 130℔. 91 Rs. pr. Tonne. Termine fester, 126℔. bunt August 86½ Rs. Brief, 86 Rs. Geld, September-October 81 Rs. Br., 80½ Rs. Geld, October-November 79 Rs. bezahlt, April-Mai 77½ Rs. Brief, 76½ Rs. Geld. Regulirungspreis 126℔. bunt 87 Rs. Gekündigt heute Nichts.

Roggen loco in guter Consumfrage, neuer 128℔. zu 63 Rs., alter polnischer 120℔. zu 51 Rs. pr. Tonne verkauft. Umsatz 30 Tonnen. Termine theilweise fester. 120℔. September-October 51 Rs. Br., 50½ Rs. Gd., April-Mai 50½ Rs. bezahlt, 50½ Rs. Gd. Regulirungspreis 120℔. 53 Rs., inländischer 54½ Rs. Gekündigt nichts. — Gerste loco neue kleine 107/8℔. mit 51½ Rs. pr. Tonne verkauft. — Erbsen loco ohne Handel. — Rübsen loco recht flau und feine ½, andere 1 Rs. pr. Tonne billiger als gestern gehandelt. Bezahlt wurde für feucht 82 Rs., besserer 83, 84 Rs., besten 84½, 85, 85½ Rs. pr. Tonne. Termine niedriger. August 87 Rs. bezahlt. September-October 88 Rs. bezahlt. Regulirungspreis 85½ Rs. — Raps loco ebenfalls billiger abgegeben, feucht 83 Rs., gute Waare 84, 85 Rs. pr. Tonne bezahlt. — Hafer loco brachte 51½ Rs. pr. Tonne.

Productenmärkte.

Königsberg, 4. August. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo fast ohne Umsatz, loco hochbunter 110—120 Sgr. Br., bunter 100—112 Sgr. Br., rother 123℔. stark bes. 70 Sgr. bez. — Roggen pr. 40 Kilo loco fester beachtet, Termine animirt und merklich höher, 119/20℔. bes. 62 Sgr. bez., Oreller 118℔. 58 Sgr., 120℔. 57 Sgr., 120/21℔. 58 Sgr., 121℔. 58½ Sgr. bez., pr. August 60 Sgr. Gd., 60 Sgr. bez., pr. August-Septbr. 60 Sgr. Br., 59 Sgr. Gd., pr. Septbr.-Octbr. 59 Sgr. Gd., 59 Sgr. bez., pr. October-November 59 Sgr. Br., 58½ Sgr. Gd., pr. Frühjahr 1874 53½ Sgr. Gd., 58½ Sgr. bez. — Gerste pr. 35 Kilo unverändert, loco große 53 Sgr. bez., kleine 48, 49, 52, 53½ Sgr. bez. — Hafer pr. 25 Kilo loco ruhig, Termine nominell loco 29½, 30, 30½, 31 Sgr. bez., Oreller 31, 32, 32½, 33 Sgr. bez., fein 33½, 34 Sgr. bez., pr. Sept.-October 30½ Sgr. Br., 29½ Sgr. Gd. — Erbsen pr. 45 Kilo still, loco weiße 58½, 59½, 60 Sgr. bez., Koch- 63 Sgr. bez., graue 60—70 Sgr. Br., grüne 60—65 Sgr. Br. — Bohnen pr. 45 Kilo unverändert, loco 65—70 Sgr. Br., Sau- 60½, 61 Sgr. bez. — Wicken pr. 45 Kilo ohne Angebot, loco 45—52 Sgr. Br. — Buchweizen pr. 35 Kilo ruhig, loco 40—45 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 35 Kilo in Mittel- und geringen Gattungen schwer verkäuflich, loco feine 76—85 Sgr. Br., mittel 62½, 63, 66 Sgr. bez., ordinaire 50—60 Sgr. Br. — Rübsen pr. 36 Kilo matter, Preise knapp behauptet, loco 86, 87, 88, 89, 89½, 90, 90½ Sgr., feinster 91 Sgr. bez. — Kleesaat pr. 50 Kilo loco rothe 14—19 Rs. Br., weiße 13—20 Rs. Br. — Thymotheum pr. 50 Kilo loco 9 bis 11 Rs. Br. — Leinöl pr. 50 Kilo loco ohne Faß 12½ Rs. Br., 12½ Rs. Gd. — Rüböl pr. 50 Kilo loco mit Faß 10½ Rs. Br., 9½ Rs. Gd. — Leinkuchen pr. 50 Kilo loco 70—76 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. 50 Kilo loco 73—75 Sgr. Br., Sept.-Oct. 70 Sgr. Br. — Spiritus pr. 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, gekündigt 80000 Liter, Preise gedrückt, August gegen September ⅜ Rs. Aufgeld gefordert, loco ohne Faß 21½ Rs. Br., 21 Rs. Gd., 21⅛ Rs. bezahlt, August ohne Faß 21½ Rs. Br., 21 Rs. Gd., 21⅛ Rs. bez., Septbr. ohne Faß 22 Rs. Br., 21⅞ Rs. Gd., Septbr.-Octbr. ohne Faß 20½ Rs. Br., 19½ Rs. Gd., Octbr.-Nov. ohne Faß 19½ Rs. Br., 18½ Rs. Gd., Frühjahr ohne Faß 19⅜ Rs. Br.

Stettin, 4. August. (Ostf.-Ztg.) Weizen etwas matter, pr. 2000 ℔. loco gelber 70 — 92 Rs., pr. August 86½, 85¾ Rs. bez., August-September 85 Rs. bez., Septbr.-Octbr. 80½, 79¾ Rs. bez., 80 Rs. Gd. u. Br., Oct.-Novbr. 79½, 79 Rs. bez., Frühjahr 78½, ½ Rs. bez. — Roggen wenig verändert, pr. 2000 ℔. loco inländ. 54—59 Rs., russischer 51—54 Rs., pr. August 52⅞, ½ Rs. bez., ⅝ Rs. Gd. u. Br., August-September 52⅞, ⅝ Rs. bez., September-October 53, 52⅞ Rs. bez., ⅞ Rs. Gd. u. Br., Octobr.-Novbr. 53½—53 Rs. bez. u. Gd., Frühjahr 53⅞ Rs. bez. u. Gd., 54 Rs. Br. — Gerste unverändert, pr. 2000℔ loco 55—63 Rs. nom. — Hafer stille, pr. 2000 ℔. loco 47—54 Rs. — Erbsen stille, pr. 2000 ℔. loco 48—51 Rs. — Winterrübsen pr. 2000 ℔. loco inländ. 83—85 Rs., Ungar. 81—84 Rs. bez., September-October 88¼—⅛ Rs. bez. — Winterrapps pr. 2000 ℔ loco Ungar. 81—87 Rs. — Rüböl fest, pr. 200 ℔. loco 20½ Rs. Br., August-September 19⅞ Rs. Br., Sept.-Oct. 19½ Rs. Gd., October-November 19 7/12 Rs. Gd., April-Mai 20½ Rs. Br. — Spiritus höher bezahlt, pr. 100 Liter à 100% loco ohne Faß und mit Faß 22 Rs. bez., pr. August 22 Rs. bez., August-Septbr. 21½, 7/24, ¼ Rs. bez., Sept.-Octbr. 19 11/12, 23/24 Rs. bez. und Gd., October-Novbr. 19, 19 1/24 Rs. bez., November-December 18⅞ Rs. bez., Br. und Gd., Frühjahr 19 Rs. Gd. — Angemeldet: 1000 Ctr. Weizen, 15,000 Ctr. Roggen. — Regulirungs-Preis für Kündigungen: Weizen 86 Rs., Roggen 52⅞ Rs., Rüböl 19⅞ Rs., Spiritus 22 Rs. — Petroleum loco 5½ Rs. bez. u. Br. Regulirungspreise 5½ Rs. August 5½ Rs. Br., September-October 5 5/24 Rs. Br.

Berlin, 4. Aug. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 74—100 Rs. nach Qualität gefordert, pr. August 83½—83¾ Rs. bz., pr. September-October 81¾ Rs. bz., pr. October-November 80½—81 Rs. bz., pr. November-December 80⅜—½ Rs. bz., pr. April-Mai 80½—81 Rs. bz., farbl. 79⅞—½ Rs. bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 53—62 Rs. nach Qualität gefordert, pr. August 53½—52⅞—½ Rs. bz., pr. September-October 54½—54—½ Rs. bz., pr. October-November 54¾—⅜ Rs. bz., pr. November-December 54½—¾—55 Rs. bz., pr. Frühjahr 55½—55—½ Rs. bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm 52—67 Rs. nach Qualität geford. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 48—59 Rs. nach Qual. gef. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 53—57 Rs., Futterwaare 48—52 Rs. — Weizenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 12½—11⅞ Rs., Nr. 0 u. 1 11½—11¼ Rs. — Roggenmehl pr. 100 Kilogr. Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 9½—8¾ Rs., Nr. 0 u. 1 8⅓—8 Rs., pr. August 8 Rs. 12½ Sgr. bz., pr. August-September 8 Rs. 6½ Sgr. bz., pr. Septbr.-October 8 Rs. 3½—4 Sgr. bz., pr. October-November 8 Rs. 2—2½ Sgr. bz., pr. November-December 8 Rs. 2 Sgr. bz., pr. April-Mai 8 Rs. 1½—1 Sgr. bz. — Rüböl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß 19⅞ Rs., pr. August 19 5/12 Rs. bz., pr. August-September do., pr. September-October 19 7/24—½ Rs. bz., pr. October-November 20 Rs. bz., pr. Novbr.-December 20 5/24—½ Rs. bz., pr. April-Mai 21½—⅝ Rs. bz. — Leinöl loco 100 Kilogramm 25⅞ Rs. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogramm loco 11 Rs., pr. August 10½ Rs. bz., pr. August-September 10⅝—½ Rs. bz., pr. September-October do., pr. October-November 10¾ Rs. bz., pr. November-December 11 Rs. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 22 Rs. 20—15 Sgr. bz., mit Faß 22 Rs. 8—10 Sgr. bz., pr. August-September 21 Rs. 24—27 Sgr. bz., pr. September-October 20 Rs. 8—7—8 Sgr. bz., pr. October-November 19 Rs. 10—8—10 Sgr. bz., pr. Novbr.-December 19 Rs. — 18 Rs. 28 Sgr. bz., pr. April-Mai 19 Rs. 8—7 Sgr. bz.

Viehmarkt.

⁎ Berlin, 4. August. (Orig.-Ber.) Auf heutigem Viehmarkt waren an Schlachtvieh zum Verkauf angetrieben: 1827 Stück Rinder, 3158 Schweine, 28,691 Schafe, 885 Kälber. Im Allgemeinen war der Verkehr sehr rege, da die Zutrifften außergewöhnlich knapp geblieben waren. Der Lokalbegehr war meist recht lebendig. Hornvieh wurde schnell geräumt und erzielte 1. Sorte 20 Rs., 2. Sorte 16—17 Rs., 3. Sorte 14—15 Rs. pr. 100℔. Fleischgewicht. — Auch Schweine fanden raschen Abzug und konnten der Nachfrage nicht voll entsprechen. Beste fette Kernwaare wurde mit 19—20 Rs. pr. 100 ℔. Fleischgewicht bezahlt. — Hammel erwiesen sich etwas matt, jedoch war gute Waare gesucht, während geringere Qualitäten nur schleppenden Abgang fanden. Schwere Thiere wurden mit 7½ bis 8 Rs. pr. 45 ℔. Fleischgewicht bezahlt. Kälber verkauften sich leicht und erzielten gute Mittelpreise.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 4. August. Wind: WNW.

Angekommen: Pring, Mary Fatham, Gardenstown, Heringe. — Scherlau, die Erndte (S.-D.), Stettin, Güter. — Mildahn, Bertha, Burntisland, Kohlen. — Peters, Berendina, Wemyss, Kohlen.

Den 5. August. Wind: WSW., später S.

Angekommen: Erichsen, Hebe, Leith, Kohlen. — Trautwein, Victoria, Hull, Kohlen. — Priebke, Marion Roß, Antwerpen, Eisenbahnschienen. — Geß, Commandeur, Faroe, Kalksteine. — Peter, Maria, Jasmund, Kreide. — de Boer, Elwine, Landon, Cement. — Scholtens, Hendrika Frouwina, Leith, Kohlen.

Gesegelt: Kraeft, Johanna Emilie, Königsberg, Wein. — Aldrup, Anna, Emden, Holz. — Svendsen, Catharina, Esbjerg, Holz. — Oltmanns, Anna Margarethe, Löwen, Holz. — Buskohl, Peter, Leer, Holz. — Intyre, St. Clair, Hartlepool, Stäbe. — Gray, St. Fergus, Wick, Holz. — Larsson, Frau Kea, Carlskrona, Ballast.

Angekommen: Deas, Eureka, Peterhead, Heringe. — Spence, Helene Hutkison, Peterhead, Heringe.

Ankommend: 1 Tjalk.

Thorn, 4. August. — Wasserstand: 1 Fuß 6 Zoll. Wind: W. — Wetter: freundlich.

Stromab:

S. Rosenblatt, G. Rosenblatt, Krasnystaw, Danzig, 4 Traften, 294 Stück Balken von hartem Holze, 932 Stück Balken von weichem Holze, 6¼ Last Faßholz, 5905 Stück Eisenbahnschwellen.

Flowiecki, Gebr. Lurie u. Gebrüder Grünberg, Pinsk, Thorn u. Danzig, 7 Traften, für Thorn 11,138 Ctr. 79 ℔. Roggen, für Danzig 44 St. h. H., 3578 St. w. H., 250 Ctr. Oelkuchen, 164 Ctr. Rübsaat, 100 Ctr. Leinsaat.

Schendel, Schlesinger u. Söhne, Ralay, Schulitz, 3 Traften, 252 St. h. H., 251 St. w. H., 8,489 St. Eisenbahnschw.

Suszek, dies., Slupia, do., 6 Traften, 3,035 St. w. H., 26,850 St. Eisenbahnschw.

Neus, Rosenblatt, Bialobrzeg, do., 1 Tr., 1098 St. w. H., 4 Last Faßh.

Meteorologische Beobachtungen.

August	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
4	4	338,18	17,0	NW., stark, wolkig.
5	8	336,41	14,8	S., mäßig bedeckt.
	12	335,80	19,6	SW., frisch, hell u. wolkig.

Berliner Fondsbörse vom 4. August 1873.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	104⅛
Freiwillige Anl.	4½	—
Pr. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	—
Staats-Schuldsch.	3½	89½
Pr. Präm.-A. 1855	3½	125¾
Danzig-Stadt-Ob.	5	101
Königsberger do.	5	—
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	82
do. do.	4	91¾
do. do.	4½	99⅛
do. do.	5	—
Pommer. Pfdbr.	3½	81½
do. do.	4	90
do. do.	4½	99¾
Posensche neue do.	4	90⅛
Westpreuß. Pfdbr.	3½	81⅛
do. do.	4	92
do. do.	4½	99
do. do.	5	103¾
do. neue	4	90
do. do.	4½	99⅜
Pomm. Rentenbr.	4	94¾
Posensche do.	4	94
Preußische do.	4	94½
Bad. Präm.-Anl.	4	109¾
Bayer. Präm.-A.	4	111¼
Braunsch. 20 rt.-L.	—	23

Köln-Mind. Pr.-Sch.	3½	92⅞
Hambg. 50 rtl. Loose	3	51¼
Lübecker Präm.-An.	3½	51¼
Oldenburg. Loose	3	87½
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	99⅜
Cent. Bd.-Cr.-Pfdb.	5	105¾
do. do.	4½	96¾
Kündb. do.	5	100⅛
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Meinig. Präm. Pfd.	4	91¼
Gotha. Präm.-Pfd.	5	105½
Oesterr. Bdcr. Pfdb.	5	90
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	100⅛
Stett. Nat.-H.-Pfd.	5	100

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	61⅛
do. Silb.-Rente	4⅕	66⅛
do. Loose 1854	4	94¾
do. Cred.-L. v. 1858	—	112
do. Loose v. 1860	5	92¼
do. Loose v. 1864	—	86¾
Ungar. Eisenb.-An.	5	73⅜
Ungarische Loose	—	51¼
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	95⅜
do. do. Anl. 1859	3	66¼
do. do. Anl. 1862	5	94⅞
do. do. von 1870	5	95¾
do. do. von 1871	5	95⅛
do. do. von 1872	5	95⅜
do. Stiegl. 5. Anl.	5	77½
Russ. Stiegl. 6. Anl.	5	91⅛
do. Präm.-A. 1864	5	130½
do. do. v. 1866	5	131⅜
do. Bod. Cred. Pfd.	5	—
Russ. Pol. Schatzobl.	4	77
Pol. Certific. Lit. A.	5	94
do. Part.-Oblig.	4	104⅛
do. Pfd. 3. Em. S-R	4	75⅛
do. do. do. do.	5	75¼
do. Liquidat.-Br.	4	64⅛
Amerik. Anl. p. 1882	6	97⅛
do. 3. u. 4. Serie	6	98¼
do. Anl. p. 1885	6	99
do. 5% Anl.	5	96⅞
Italienische Rente	5	60⅞
do. Tabaks-Act.	6	598
do. Tabaks-Obl.	6	93¼
Französische Rente	5	89¾
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	77
Rumänische Anleihe	8	99¼
Finnl. 10 Rtl. Loose	—	10
Schwed. 10 rtl. Loose	—	—
Türk. Anl. v. 1865	5	51
Türk. 6% Anleihe	6	62⅞
Türk. Eisenb.-Loose	3	144

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1872
Aachen-Mastricht	4	37½	—
Altona-Kiel	4	116	7½
Bergisch-Märk.	4	112½	6
Berlin-Anhalt	4	174¾	17
Berlin-Görlitz	4	107¼	3½
do. St.-Pr.	5	106	5
Berlin-Hamburg	4	220	12
Berlin. Nordbahn	5	43⅛	5
Berl.-Psd.-Magd.	4	125	8
Berlin-Stettin	4	154½	12¾
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	113¼	7½
Köln-Minden	4	147¾	9 7/20
do. Lit. B.	5	108¾	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	42¾	—
do. St.-Pr.	6	84	6
Halle-Sorau-Gub.	4	50⅞	0
do. St.-Pr.	5	70	5
Hannov.-Altenbek	5	67¼	5
do. St.-Pr.	5	81¾	5
Märkisch-Posen	4	49	0
do. St.-Pr.	5	72⅛	0
Magdeb.-Halberst.	4	132	8½
do. St.-Pr.	3½	81⅝	3½
Magdeb.-Leipzig	4	256	14
† do. Lit. B.	4	96½	4
Münst.-Ensch. St.-P.	5	60	5
Niederschl. Zweigb.	4	—	—
Nordhausen-Erfurt	4	69¾	4
do. St.-Pr.	5	61	0
Oberlausitzer	5	—	—
Oberschl. A. u. C.	3½	181	13⅜
do. Lit. B.	3½	159¼	13⅜
Ostpreuß. Südbahn	4	42½	0
do. St.-Pr.	5	65½	0
Pomm. Centralbhn.	5	32	5
Rechte Oderuferb.	5	125	6 1/15
do. St.-Pr.	5	123½	6 1/15
Rheinische	4	143½	9⅜
Rhein-Nahe	4	34½	0
† Stargard-Posen	4½	99⅞	4½
Thüringer	4	130¼	9
Tilsit-Insterburg	5	65½	0
Amsterd.-Rotterd.	4	100	6½
Baltische Eisenb.	3	58½	—
† Böhm. Westb.	5	102¼	5
Brest-Grajewo	5	33⅞	5
Brest-Kiew	5	54⅞	5
† Elisab.-Westb.	5	96⅜	—
† Galiz. Carl-L.-B.	5	99	7
Gotthardbahn	6	101¼	6
† Kaschau-Oderbg.	5	69¼	5
† Kronpr. Rud.-B.	5	72	5
† Ludwgsh.-Bexb.	4	187⅜	11
Lüttich-Limburg	4	24¼	—
Mainz-Ludwigsh.	4	149	11⅜
Oester.-Franz. St.	5	202¾	10
† do. Nordwestb.	5	122⅛	5
do. B. junge	5	—	5
† Reichenb. Pardb.	4½	69⅜	4½
Rumänische Bahn	5	41⅛	3⅜
† Russis. Staatsb.	5	95¼	—
Südösterr. Lomb.	4	112½	4
Schweiz. Uniond.	4	23⅞	0
do. Westb.	4	41⅞	—
Turnau-Kr.-Prag	5	96	7
Warschau-Wien	5	82½	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard Bahn	5	101½
† Kaschau-Oderbg.	5	83½
† Kronpr. Rud.-B.	5	84½
Lundb.-Crußbach	5	70
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	300
† Südöst.-B. Lomb.	3	247½
† do. 5% Oblig.	5	86⅞
† Oester. Nordwestb.	5	92
do. do. B. Elbethal	5	80
† Ungar. Nordostb.	5	67¾
† Ungar. Ostbahn	5	63½
Brest-Grajewo	5	67½
† Charko.-Azow rtl.	5	96½
† Kursk-Charkow	5	96⅛
† Kursk-Kiew	5	97
† Mosco-Rjäsan	5	98¼
† Mosco-Smolensk	5	96⅛
Rybinsk-Bologoye	5	79½
† Rjäsan-Kozlow	5	97
† Warschau-Teresp.	5	92⅜

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1872
Berliner Bank	4	88	14
Berl. Bankverein	5	111	18
Berl. Cassen-Ver.	5	282	29⅛
Berl. Com. (Ges.)	4	94½	7
Berl. Handels-G.	4	138½	12½
Berl. Wechslerbk.	4	44⅜	0
B. Prd. u. Hand. B.	4	60½	2,07
Bresl. Discontob.	4	88½	10
Bresl. Wechslerbk.	4	71	12
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	5	82	10
Danzig. Bankver.	4	78	8½
Danziger Privatb.	4	114	7
Darmst. Bank	4	161	15
do. Zettelb.	4	103½	7
Deutsche Genoss. B.	4	129½	10⅛
Deutsche Bank	4	91	8
Deutsche Unionbk.	4	82½	9½
Disc.-Command.	4	214½	27
Gew.-Bk. Schuster	4	98	10
Inter. Handelsges.	4	91	14
Königsb. Ver.-B.	4	86½	8
Meining. Creditb.	4	124½	12
Norddeutsche Bank	4	146½	13⅜
Oest. Credit-Anst.	5	135	18¾
Pom. Rittersch.-B.	4	118	8½
Preußische Bank	4½	180	13½
do. Bodencr.-B.	4	105¼	15
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	120	9½
Preuß. Crd.-Anst.	4	67	24
Prov.-Disct.-Bk.	5	124½	16
Prov.-Wechs.-Bk.	5	85½	7
Schaaffh. Bk.-Ver.	4	149½	—
Schles. Bankverein	4	133½	14
Stett. Vereinsbank	4	76	7
Ver.-Bk. Quistorp	5	110	19
Bauverein Passage	5	70	6
Berl. Centralstraße	5	70½	5
Berl. Pferdebahn	5	250	24
[illegible]	[illegible]	91½	8
Westend-C.-Anth.	5	103½	17
Baltischer Lloyd	5	50½	0
Elbing. Eisend.-F.	[illegible]	94	10
Königsbg. Vulkan	[illegible]	72	8½

Wechsel-Cours v. 4. Aug.

Amsterdam	10 Tg.	5	—
do.	2 Mon	5	—
Hamburg	kurz	6	—
London	3 Mon	5	—
Paris	10 Tg.	5	—
Belg. Bankpl.	10 Tg.	5½	—
do.	2 Mon	5½	—
Wien	8 Tag.	5	90⅛
Petersburg	3 Wch.	5½	89
do.	3 Mon	5½	88½
Warschau	8 Tag.	6	80
Bremen	8 Tag.	5½	—

Sorten.

Louisd'or	110
Dukaten	—
Sovereigns	6.21½
Napoleonsd'or	5.10½
Imperials	5.15
Dollars	1.11½
Fremde Banknoten	99⅞
Oesterreichische Banknoten	90⅛
Russische Banknoten	80⅛

Heute ½7 Uhr Morgens wurde meine liebe Frau **Charlotte**, geb. **Karsten**, von einem kräftigen Knaben schwer aber glücklich entbunden, welches ich hierdurch ergebenst anzeige. (4437

Danzig, den 5. August 1873.

Eduard Barwich.

Heute Nachmittag 5 Uhr wurde meine liebe Frau **Lydia**, geb. **Stutterheim**, von einem tüchtigen Jungen glücklich entbunden.

Pr. Stargardt, den 4. August 1873.

4426) **G. Schimanski.**

Als Verlobte empfehlen sich

Marie Barczowsky,

Julius Pundt, Schirmfabrikant.

Danzig. Schwerin i/M.

Die Kabrun'sche Gemälde- und Kupferstich-Sammlung im Franziskanerkloster,

Fleischergasse No. 25/28, ist während der fünf **Dominikstage Mittags von 11 bis 1 Uhr** für das Publikum geöffnet.

Danzig, den 4. August 1873.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Albrecht. (4440

Griechische, italienische, spanische, rothe Port- und Bordeaux-Weine, Champagner, Rum, Arac, Cognac und Liqueure, so wie

allen Schwachen

die seit Jahrhunderten von medicinischen Autoritäten als **Stärkungsmittel** anerkannten

Malaga-Weine,

pro 1/1 Fl. 18½, 22½, 30 und 40 Sgr.
pro ½ Fl. 10, 12, 16 und 21 Sgr.
empfiehlt en gros & en détail

A. Ulrich,

4408) Brodbänkengasse No. 18.

Thorner Pfefferkuchen

von

Gustav Weese,

Englische Biscuits,

Chocoladen- und Zucker-Waffeln von Huntley & Palmers in London,

Dresdener Pfefferkuchen,

sowie

Dessert- u. Chocolad.-Confekte

in eleganter Ausstattung empfiehlt

J. G. Amort.

Langgasse 4.

Ein 3½jähriger ostfriesischer fetter Bulle u. 3 Stück 3½jährige fette Stiere stehen zum Verkauf. **Ziehm,**

4338) Willenberg b. Marienburg.

Eine junge engl. Dogge (4 Monat) ist zu verk. Schwarzes Meer in der Schule.

Ein tüchtiger Materialist, der polnischen Sprache mächtig, findet z. 1. September d. J. nach außerhalb vortheilhafte Stellung durch

4449) **H. Matthiessen.**

Ein Materialist mit guter Handschr. kann für e. Mehl-Geschäft bei gut. Salair zum 1. September placirt werden durch **H. Matthiessen,**

Ketterhagergasse 1.

Ein mit der Eisenbranche vertrauter Gehilfe für das Kurz- und Eisengeschäft findet zum 1. Septbr. vorth. Stellung durch

4450) **H. Matthiessen.**

Die berühmte

Somnambule oder Wahrsagerin

wohnt **Heiligegeist- und Korkenmachergassen-Ecke No. 36**, vorn, 1 Treppe.

Zu sprechen von Morgens 9 bis Abends 6 Uhr. (4466

Münchener Bock,

Kohlengasse No. 1.

Das Local ist nunmehr vollständig renovirt; für nur freundliche Bedienung sowie gute Getränke und Speisen ist aufs Beste gesorgt.

Jeden Abend musikalische Unterhaltung. Entree nach Belieben. (4465

Der gerichtliche Ausverkauf

des Wäsche-Lagers der Hermann Schneyder'schen Concursmasse Langgasse No. 49 wird, da das Lokal nicht vermiethet worden, noch einige Tage fortgesetzt.

Als Restbestände sind noch vorhanden:

Herrenkragen, Shlipse, Einsätze zu **Oberhemden** von Bielefelder Leinen, **Badehosen**, gestickte **Ein-** und **Ansätze, Bandzacken u. gepreßte Rüschen** zum Garniren von Unterröcken, **Damengarnituren** mit Unterzug, **Untertaillen, Spitzen** zum Confectioniren der Wäsche, **Corsets** für Damen und Kinder, **gestickte Frisirmäntel und gestickte Taufbestecke, Krebsservietten.**

Rud. Hasse,

4460) Concurs-Verwalter.

Breitgasse 10. Rud. Kawalki, Breitgasse 10.

Zu vortheilhaften Dominiks-Einkäufen empfiehlt sein noch gut sortirtes **Manufactur-Waaren-Lager**

zu Ausverkaufs-Preisen

ganz besonders **Kleiderstoffe aller Art.**

Franz. Long-Chales, Tücher, Kleiderpique, Schürzenzeuge, Shirting, Dowlas, leinene Taschentücher, Negligéstoffe, Herren-Ueberbindetücher, Chemisetts, Halskragen, Stulpen und Cravatten.

Breitgasse 10. Rud. Kawalki, Breitgasse 10.

Säcke-Fabrik und Leinen-Geschäft

von

R. Deutschendorff & Co.,

Mitte der Milchkannengasse No. 12,

empfehlen

Getreide- und Mehlsäcke von besonders starkem **Drillich** u. **Leinen von 10—20 Sgr.**

Stacken- und Wagen-Pläne in jeder beliebigen Größe, auf Wunsch auch geölt und wasserdicht gemacht.

Pferde-Decken für Sommer und Winter. (4434

Zu Dominiks-Einkäufen

empfehlen unser reich sortirtes Lager in:

Geklärt Creas,
Ungeklärte Creas,
Schlesisch-Leinen,
Bielefelder Leinen,
Gebirgs-Leinen,
Bezug- und Lakenleinen,

zu Fabrikpreisen laut **Preis-Courant.**

Halbleinen-Creas in Stücken von 50 Ellen à 5⅚ Thlr.
Reinleinen-Creas „ 45 „ à 6 Thlr.
8/4-breite Lakenleinen à Elle 7 Sgr. (Meter 10½ Sgr.)
4/4-Taschentücher, rein Leinen, pro Dutzend 1 5/12 Thlr.
Kindertaschentücher „ „ „ 25 Sgr.
Tischgedecke mit 6, 8, 12, 18 und 24 Servietten.
Tischgedecke, rein Leinen, mit 6 Servietten, à 2⅚ Thlr.
Tischgedecke, „ „ „ 12 „ à 6 Thlr.
Kaffee-Servietten in grau, chamois und weiß, mit und ohne Franzen.
Bettbezüge, ächtfarbig, von 3 Sgr. pro Elle ab.
Bettdrilliche, Federleinen in neuesten Mustern.

Boye, Flanelle u. Frisaden

in allen Breiten und Farben.

S. Hirschwald & Co.,

79. Langgasse 79.

Bormfeldt & Salewski, vormals C. Müller,

Jopengasse No. 40/41 am Pfarrhof,

empfehlen in bester Auswahl

Brillen, Lorgnetten, Pince-nez und Lesegläser,

Loupen und Mikroskope,

Käfer- und Samen-Mikroskope für Schüler von 7½ Sgr.

Theater-Perspective, Fernröhre und Feldstecher.

Quecksilber- und Metall-Barometer

von den einfachsten bis zu den feinsten mit eleganten Consolen.

Thermometer, Alkoholometer und alle anderen Prober.

Stereoskopen-Apparate und Bilder in bedeutender Auswahl

Reißzeuge für Techniker und Schüler

sowie einzelne Reißzeugtheile.

Getreide-, Brief- und alle anderen Waagen. (4446

Englische wollene Umschlagetücher empfiehlt zu bedeutend ermäßigten Preisen. S. Baum.

(4469)

Nähmaschinen

für Familien- und Handwerker-Gebrauch in den gangbarsten Systemen **und besten Fabrikaten,**



Wheeler & Wilson,
Grover & Backer,
verbesserte deutsche
Singer u. Bassermann & Mondt



mit den besten Apparaten und wegen ihrer vielen Vorzüge für den Familiengebrauch ganz besonders geeignet. **Handnähmaschinen** billigst. **Reelle Garantie, Unterricht gratis, Reparaturen schleunigst, Nähgarn, Knochenöl, Nadeln stets vorräthig.**

Breitgasse 10. Rud. Kawalki, Breitgasse 10.

Mein Handschuh-Lager ist durch frisch erhaltene Zusendungen auf das Reichhaltigste sortirt und empfehle Glacé-Handschuhe für Damen von

12½ Sgr. an bis zu 1 Rt. 17½ Sgr. à Paar (mit 1, 2, 3, 4 Knöpfen), Glacé-Handschuhe für Herren von 15 Sgr. an bis zu 1 Rt. 20 Sgr. à Paar, Hirsch-, Ziegen- und Rehleder-Handschuhe für Herren und Damen mit 1 und 2 Knöpfen, große Auswahl und billigst, weiße Militair-Handschuhe von 10 Sgr. an bis zu 2 Rt. 5 Sgr. à Paar, Zwirnhandschuhe für Herren von 7½ Sgr. an bis 15 Sgr., echt englische Seidentricot-Handschuhe für Herren 20 Sgr., für Damen lange und kurze 17½ Sgr., für Kinder Glacé-, Rehleder- und Zwirn-Handschuhe große Auswahl, das Neueste für Herren in Shlipsen, Cravatten u. Lavaliers, Tragbänder in Leder und Gummi für Knaben und Herren empfiehlt

Joh. Rieser,

4372) Große Wollwebergasse No. 3.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts

zum 1. October d. J. verkaufe ich zu alten noch billigen **Einkaufspreisen** und darunter den größten Theil meines **Porzellan-, Steingut- und Glaswaarenlagers, Petroleum-Tisch- und Hängelampen,** Puppenköpfe, Blumenvasen, Spielzeugservice, Kurzwaaren ꝛc.

4130) **Wilh. Sanio.**



Flügel u. Pianinos

empfiehlt vorräthig

G. Wiede,

Heiligegeistgasse 53.



Herings-Auction.

Freitag, den 8. August 1873, Vormittags 10 Uhr, über per Schiff „**Stavanger**", Capt. Lawrentzen, so eben eingetroffene

70 To. Norwegische Fettheringe K. K.

im Herings-Magazin „**Langelauf**", Hopfengasse No. 1.

4415) **Robert Wendt.**

Thlr. 10,000 w. zur 1. Stelle auf ein städt. Grundstück gesucht. Adr. unter 4439 in der Exped. d. Ztg. erb.

Nicht zu übersehen.



Es ist mir zum ersten Male gelungen, auf meiner Durchreise zum hiesigen Dominik die größte Naturseltenheit hier zur Schau zu stellen, nämlich eine junge Riesin

Fräulein

Alexandrina,

Russin von Geburt, 20 Jahr, 400 ℔ schwer.

Das Schultermaß der Dame ist 130 Ctmtr.
der Umfang der Taille . . . 120 „
der Umfang des Oberarm . . 40 „
der Umfang der Wade . . . 50 „

Ich bitte die geehrten Herrschaften hiesiger Stadt und Umgegend, diese Dame nicht mit früher hier gesehenen zu vergleichen, da die Dame in den größten Hauptstädten Europas das größte Aufsehen erregte. Täglich zu sehen auf dem Heumarkt.

4441) **J. Unrau.**

Hallmann's Grand Restaurant,

Breitgasse 39.

Während der Dominikszeit täglich **Concert und Vorstellung** der so beliebten Gesellschaft **de la Garde**. Erstes Gastspiel der berühmten Soubrette und Cancantänzerin Frl. **Lina Perdita** aus Hamburg, sowie ferneres Auftreten der vorzüglichen Costüm-Soubrette Frl. **Johanna Böhm** aus Stralsund und der Soubretten Fräul. **Marie Reich** und **Olga Matschulat**, welche Letztere sich fest vorgenommen hat, in dieser Zeit nicht allein im **Wald**, sondern auch auf dem **Dominiksmarkt** spazieren zu gehen. (4462

Es ladet hierzu ergebenst ein

F. Hallmann.

Armen-Unterstützungs-Verein.

Mittwoch, den 6. August c., finden die Bezirkssitzungen statt.

Der Vorstand.

Walhalla,

3. Damm 8.

Grand soirée musicale

von der berühmten Damenkapelle **Schlosser.**

Anfang 8½ Uhr.

F. Buchardt.

Bremer Rathskeller.

Heute wie folgende Abende **großes Concert**, ausgeführt von der beliebten **Damengesellschaft Ludwig aus Böhmen**, sowie **erstes Auftreten des englischen Komikers Herrn Thomas Wallace aus Barbados (West-Indien).**

Zum Vortrage kommen: **Englische Gesänge mit Tanz und Tambourin-Begleitung in Costüm.** (4468

Seebad Westerplatte.

Mittwoch, den 6. August,

Concert.

Anfang 5 Uhr. **A. Neumann.**

Selonke's Theater.

Mittwoch, den 6. August: **Gastspiel der Luftkünstler Herren Gebrüder Gertiny.** U. A.: **Hoher Besuch.** Schwank. **Er heirathet seine Selige.** Possenspiel mit Gesang.

Der heutigen Nummer liegt ein Extra-Blatt bei, enthaltend Anerkennungen über die Heilwirkungen der **Hoff'schen Malzpräparate bei Hämorrhoidal-, Lungen-, Magen- und katarrhalischen Leiden ꝛc.** Verkauf bei Herrn **Albert Neumann**, Langenmarkt No. 3, vis-à-vis der Börse.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.